

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

39 (16.2.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-02. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1983. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 1266. — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsabgabe: 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrandpreis: Die Kesselreihe Millimeterzelle 50 Pfg. — Einzelpreis: 30 Pfg. — A 3

5. Jahrgang Montag, 16. Februar 1953 Nummer 39

Ehemaliger Propaganda-Chef der „DDR“ in Westberlin?

Fahndung nach Gerhart Eisler

Berliner „Telegraf“ berichtet über Suchaktion der Amerikaner in Westberlin

BERLIN. (dpa/EB) — Der Westberliner „Telegraph“ meldet in seiner Sonntagsausgabe als Schlagzeile, daß die amerikanischen Sicherheitsbehörden in Westberlin seit Tagen fieberhaft nach dem ehemaligen Informationschef der Sowjetzonenregierung, Gerhart Eisler, fahnden. Es werde angenommen, daß Eisler, um einer Verhaftung durch den Sowjetzonenstaatsicherheitsdienst zu entgehen, nach Westberlin geflüchtet ist und sich bei Freunden aufhält. Mehrere jetzt in Westberlin wohnende Bekannte Eislers aus der Zeit seines Aufenthaltes in Amerika sollen nach Angaben des „Telegraf“ schon von den amerikanischen Sicherheitsbehörden vernommen worden sein.

Die Meldung des über gute Informationsbeziehungen verfügenden „Telegraf“ wurde auf unsere gestrige fernschriftliche Anfrage als „absolut in der gebrachten Form stichhaltig“ bestätigt. Das Blatt ist zur Zeit dabei, weitere Einzelheiten zu recherchieren.

In dem Bericht des Blattes vom Sonntag heißt es, den zuständigen Stellen sei bereits seit Wochen bekannt, daß Eisler nach seiner Absetzung als Leiter des Sowjetzoneninformationsamtes jeden Samstagabend nach Westberlin fuhr. Volkspolizisten am Kontrollpunkt Brandenburger Tor habe Eisler auf die Frage, woher er komme, einmal erklärt: „Aus Dahlem von meinen Bekannten.“ Ulbricht habe ihm danach den Besuch der Westsektoren streng verboten. Die Berliner Dienststelle des amerikanischen Hohen Kommissariats hat den Bericht des „Telegraf“ bisher noch nicht bestätigt. Das von Eisler geleitete Sowjetzonen-Informationsamt wurde

vor kurzem durch ein Presseamt beim Sowjetzonenministerpräsidenten Otto Grotewohl ersetzt. Eisler erhielt keine neue Funktion.

Wieder prominente Flüchtlinge

Unter den knapp tausend Flüchtlingen aus der Sowjetzone, die am Freitag nach Westberlin kamen, sind der Volkspolizei-Oberkommissar Heinz Hartnack von der Hauptverwaltung Volkspolizei in Ostberlin, der Volkspolizeirat Adolf Schönher von der kasernierten Volkspolizei, der Hauptverwal-

ter im Ministerium für Maschinenbau Artur Ehlert und der Volkskammerabgeordnete Heinz Fried (Ost-CDU), der zugleich Mitglied des Hauptvorstandes der VVN und Direktor eines volkseigenen Betriebes war.

Sowjetzonen Strafdrohungen gegen Flüchtlinge

Alle Einwohner der Sowjetzone, die auf der Flucht oder bei der Vorbereitung dazu ertappt werden, sollen in Zukunft sofort der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Am Bahnkontrollpunkt Falkensee am Westberliner Stadtrand ist nach Meldungen aus Berlin ein starkes Kommando Grenzpolizei der Sowjetzone stationiert worden. Es habe den Auftrag, den Flüchtlingsstrom nach Westberlin mit allen Mitteln zu unterbinden. Die aus der Sowjetzone nach Berlin kommenden Fernzüge wurden schon in den letzten Tagen eingehend kontrolliert.

An Ratifizierung zunächst nicht zu denken

Französische Forderungen lassen weiter EVG-Chancen sinken

BONN (EB). — Nach Kenntnisnahme der denkwürdigen französischen Forderungen an die Ratifizierung des EVG-Vertrages ist der Meinung, daß entgegen der optimistischen Besuche an die dritte Lesung der Ratifizierungsgesetze oder gar an die Ratifizierung selbst zunächst gar nicht zu denken sei, verlautete Solliten die französischen Unterhändler bei zung des EVG-Lenkungsausschusses auf diesen Forderungen beharren, dann sei ein Ende der neuen Verhandlungen noch gar nicht abzusehen, weil die deutsche Delegation, die von Abg. Blank geleitet wird, allen Versuchen, die Bundesrepublik zu diskriminieren, entschieden entgegenwirken werde.

Da eine feste deutsche Abwehrhaltung auch für die Stellungnahmen der übrigen EVG-Partner, wobei Italien nahezu gleichartige Interessen wie die Bundesrepublik hat, von wesentlicher Bedeutung sein werde, gibt man

einschneidenden materiellen Abänderungsfor man nun auch in Bonner Regierungskreisen Kanzler-Erklärungen aus Anlaß des Dulles-Besuches an die dritte Lesung der Ratifizierungsgesetze oder gar an die Ratifizierung selbst zum Wochenende in der Bundeshauptstadt. Solliten die französischen Unterhändler bei zung des EVG-Lenkungsausschusses auf diesen Forderungen beharren, dann sei ein Ende der neuen Verhandlungen noch gar nicht abzusehen, weil die deutsche Delegation, die von Abg. Blank geleitet wird, allen Versuchen, die Bundesrepublik zu diskriminieren, entschieden entgegenwirken werde.

In Bonner parlamentarischen Kreisen der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen aus der Umgebung des Kanzlers nicht zum Zuge kommen werden, die unter Hinweis auf die Bonner Erklärungen des US-Außenministers auch diesmal wieder einem weitgehenden deutschen Nachgeben das Wort reden. Man läßt in parlamentarischen Kreisen keinen Zweifel daran, daß in einem solchen Falle der Widerstand gegen den EVG-Vertrag weit über die Opposition hinaus auch dort Platz greifen würde, wo man bisher glaubte, diesem Vertrag trotz aller Bedenken doch zustimmen zu sollen.

In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wurde am Wochenende erklärt, es würde im gemeinsamen Interesse sicher vorteilhafter und zeitsparender sein, wenn man sich entschliesse, in neuen Verhandlungen auf neuer Basis eine Lösung zu finden, die der Zustimmung aller beteiligten europäischen Staaten sicher sein könnte.

Die französischen Zusatzforderungen sehen, wie in Bonn bestätigt wurde, vor, daß Frankreich seine EVG-Kontingente ohne Zustimmung des NATO-Befehlshabers jederzeit abziehen und nach eigenem Ermessen in außereuropäischen Gebieten einsetzen kann, daß Frankreich nach eigenem Ermessen und ohne Genehmigung jederzeit seine Kontingente zwischen EVG und Nationalarmee austauschen kann, daß Frankreich eine eigene Rüstungsindustrie für seine Nationalarmee behalten kann und daß alle nichtdeutschen EVG-Truppen auf deutschen Boden die Vorteile der angelsächsischen Truppen genießen sollen. Schließlich fordert Frankreich Verhandlungen über die Verteilung der amerikanischen EVG-Gelder und des amerikanischen EVG-Materials, wobei stillschweigend an eine Bevorzugung Frankreichs gedacht wird.

Frankreichs Minister von London zurück

Ergebnis entspricht geringen Erwartungen Großbritanniens

PARIS (dpa). — Ministerpräsident René Mayer, Außenminister Georges Bidault und Wirtschaftsminister Robert Buron trafen am Samstag nach Abschluß ihrer Londoner-Besprechungen mit dem Flugzeug wieder in Paris ein. Bidault erklärte bei der Ankunft: „Es ist wirklich noch zu früh, das Ergebnis unserer Londoner Besprechungen abzuschätzen, das in großem Umfang von den Antworten der britischen Regierung auf unsere Vorschläge abhängen wird.“

Verhandlungen wird in London nicht als britisches Zugeständnis betrachtet.

Maßgebliche Kreise der französischen Hauptstadt teilten am Samstag mit, daß Frankreich und Großbritannien über den Standpunkt Einigung erzielt hätten, den Korea-Krieg nicht auszuweiten. Die Minister hätten auch darin übereingestimmt, daß eine allzu militante Politik gegenüber der Peking-Regierung ernsthafte Rückwirkungen haben könnte. Wie es heißt, haben sie die Befürchtung geteilt, daß die kommunistischen Chinesen, falls sie herausgefordert würden, an „zwei schwachen Stellen“ zum Angriff übergehen könnten: Hongkong und Indochina. Wie auf militärischem Gebiet, so wird auf britischer Seite auch auf dem politischen Sektor ein scharfer Unterschied zwischen dem Ausmaß der übernommenen Verpflichtungen und der Technik ihrer Durchführung gemacht. Französische Wünsche, die bisherigen Garantien durch neue formelle Bindungen zu erweitern, sind unerfüllt geblieben, obwohl Frankreich mit aller Deutlichkeit das Zustandekommen der EVG von einer „dauernden vollen Unterstützung der EVG durch Großbritannien“ abhängig gemacht hat. Den Grund für diese britische Zurückhaltung sehen diplomatische Kreise darin, daß Großbritannien nicht weitergehen will als die USA.

Lebenslängliche Zuchthausstrafen im Dresdner Schauprozeß

BERLIN. (dpa). — In einem Schauprozeß vor dem Ersten Strafsenat des Bezirksgerichts Dresden wurden am Samstagabend sechs Einwohner der Sowjetzone zu Zuchthausstrafen von fünfzehn Jahren bis lebenslänglich verurteilt. Der 44jährige Straßenbahnschaffner Otto Schulze, sein Kollege Horst Gulder und der 23 Jahre alte Rangierarbeiter Werner Kleinknecht wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Ein Straßenbahner, ein Volkspolizist und eine Straßenbahnschaffnerin erhielten je 15 Jahre Zuchthaus. In dem Schauprozeß, zu dem wie üblich „Werkstätige auf den Betrieben die Kulisse bildeten“, wurden die sechs Angeklagten für schuldig befunden, „als Feinde des Friedens und der Demokratie Terrorakte begangen zu haben“, weil sie, wie aus der von ADN verbreiteten Nachricht hervorgeht, antikomunistische Flugblätter verteilt und kommunistische Propagandaplakate zerstört hätten.

Letzte Bemühungen um Gnade für Rosenbergs

Die zum Tode Verurteilten nahmen Abschied von ihren Kindern

Sing Sing (New York). (dpa) — Die zum Tode verurteilten Atomspione Julius und Ethel Rosenberg nahmen am Samstag im „Todeshaus“ des Zuchthauses Sing Sing Abschied von ihren Kindern. Der Hinrichtungstermin soll am Montag festgesetzt werden. In einer Erklärung, die vom Rechtsanwalt der Verurteilten veröffentlicht wurde, beschuldigten die Rosenbergs die USA-Regierung, ein erstes Gnadensuchen des Papstes im Dezember willkürlich unterdrückt zu haben. Der Papst hat am Samstag in einem neuen Schreiben die USA-Regierung auf zahlreiche Appelle hingewiesen, die er mit der Bitte um Bemühungen zur Begnadigung des Ehepaars Rosenberg erhalten hat. Der Verbleib der ersten päpstlichen Botschaft, der noch vor zwei Tagen in Washington ein Ritzel war, hat sich inzwischen aufgeklärt.

James P. McGranery, der USA-Justizminister unter Truman, gab bekannt, daß der apostolische Delegat in Washington im Dezember nur mündlich mit ihm in Verbindung getreten sei und daß keine Aufzeichnungen existieren. Zu diesen Vorgängen erklärte die Rosenbergs am Samstag u. a.: Die Entdeckung, daß die Botschaft Plus XII willkürlich sowohl vor Truman als auch vor Präsident Eisenhower unterdrückt wurde, sei eine drastische Bestätigung für die Betrugsmanöver, die in dem Verfahren von Anfang an ausgeübt worden sei.

Der Anwalt der Rosenbergs, Emanuel H. Bloch, hat die Presse aufgefordert, die Gerichtssitzung am Dienstag nicht zu versäumen, in der er auf Hinrichtungsaufschub plädieren und eine „überaus dramatische“ Erklärung abgeben werde.

Wichtigste Sportergebnisse vom Sonntag

Fußball:
Eintracht nach 2:1-Sieg in Aschaffenburg wieder alleiniger Spitzenreiter.
Mühlburg und VfB Stuttgart verloren ihre Kämpfe in Augsburg bzw. Frankfurt mit 2:1-Toren. Spielabbruch auf dem Waldhofplatz. Kickers Offenbach spielte nicht mehr weiter.
Weitere Ergebnisse: Fürth — 1860 München 0:0, Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim 4:2, Ulm 46 — 1. FC Nürnberg 0:6, Bayern München — Schweinfurt 3:1.
Berufsboxen:
Hein Neuhaus schlug gestern in Dortmund den Engländer Williams in der 9. Runde ko..

1500 Tote in Ostpersien

TEHERAN. (dpa). — Nahezu 1500 Menschen sind nach den letzten Meldungen nach der bereits gemeldeten Erdbebenkatastrophe im Gebiet von Schabrud (Peresien) in der Nähe des Kaspischen Meeres ums Leben gekommen. Sieben Dörfer sollen durch das Beben dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Die Zahl der Obdachlosen wird mit rund 3500 angegeben.

Franzosen drohen mit Verhaftung

BONN (EB). — Die französischen Behörden sind in ihrem Kampf gegen die Anti-Fremdenlegion-Plakate der Jungsozialisten zu neuen Methoden übergegangen. Wie aus Landau berichtet wird, wurden dort die Parteifunktionäre der SPD von anonymen Parteiangrifflern, wobei mit der Verhaftung von Sozialdemokraten gedroht wurde, falls die Plakataktion nicht sofort aufhöre. — Aus Koblenz wird berichtet, daß dort neue Säure-Attentate gegen die Warnplakate durch in Zivil gekleidete französische Soldaten unternommen worden sind. In den letzten Tagen sind diese Warnplakate in Koblenz elfmal abgerissen und einmal neu geklebt worden.

Kurze Berichte aus aller Welt

Treffen Conant—Tschulkow am Mittwoch
Der neue amerikanische Hohe Kommissar, James B. Conant, wird dem Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, General Tschulkow, während seines Aufenthaltes in Berlin am Mittwoch einen offiziellen Antrittsbesuch abstatten.

Max Brauer übernimmt Schirmherrschaft für Pommern-Treffen
Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer hat die Schirmherrschaft über das Deutschlandtreffen der pommerschen Landschaft übernommen, das Pfingsten 1953 in Hamburg stattfinden soll.

21 Tote bei Eisenbahnunglück in Italien
Bei einem schweren Zugunglück kam am Sonntag in der süditalienischen Stadt Benevento 21 Personen ums Leben.

Explosionsunglück in Tokio
In einer Pulverfabrik in einem Vorort von Tokio ereignete sich am Samstag eine gewaltige Explosion, bei der 22 Arbeiter ums Leben kamen und 48 verletzt wurden. 430 Häuser wurden zerstört oder beschädigt.

Ueber 40 Tote bei Autobasunglück auf den Philippinen
Ueber 40 Menschen verbrannten am Sonntag in einem Autobus, der etwa 250 Kilometer nördlich von Manila eine Boschung hinabstürzte und in Flammen aufging. 18 Personen erlitten Verletzungen.

Jugoslawische Militärmission in Ankara
Eine neunköpfige jugoslawische Militärmission traf am Samstag auf dem Luftwege in Ankara ein.

Bao Dai trifft Reynaud und Juin
Der Staatschef von Vietnam, Exkaiser Bao Dai, traf am Sonntag in Saigon ein, um dort mit dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud und Marschall Juin Besprechungen zu führen. Reynaud und Juin sind beide aus Frankreich in Indochina eingetroffen, um die dortige Lage zu untersuchen.

König Baudouins Verhalten stark umstritten
Der belgische Ministerpräsident ist am Sonntag nach Nizza geflogen, um König Baudouin aufzusuchen, der zur Zeit einen Genesungsurlaub an der Riviera verbringt. Der Aufenthalt Baudouins an der Riviera hat in Belgien im Zusammenhang mit der Ueberschwemmungskatastrophe zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt.

Währungsreform in Südkorea
Südkoreas Präsident Syngman Rhee gab am Sonntag die Ausgabe einer neuen Währung für Südkorea bekannt. Die neue Währung rechnet nach Hwan-Einheiten, statt der bisherigen Won-Einheiten. Mit ihrer Einführung soll versucht werden, die Inflation abzustoppen. Hundert Won werden gegen einen Hwan eingetauscht. Sechzig Hwan werden den Wert eines Dollars haben. Die neue Währung tritt am Dienstag in Kraft.

Ein Königreich für einen Namen!

W.L. Es ist schon ein Kreuz, einen richtigen Namen zu finden. Darüber geraten oft die besten Eheleute in hitzigen Streit. Bei unserem Südwertstaat ist es nicht anders.

In ganz Württemberg gibt es nur eine Meinung: Das Land kann einfach nicht anders als „Schwaben“ heißen! Wie kann man nur auf den Gedanken kommen, es anders zu nennen! Es gibt wirklich viele Gründe, die diesen Namen gerechtfertigt erscheinen lassen.

Und in Baden? Selbstverständlich kann das Land nur Baden-Württemberg heißen. Nicht Württemberg-Baden; denn wie anders könnte man den Badenern diesen Staat schmackhaft machen, als dadurch, indem man das Wort Baden nach vorne setzt!

Zwischen diesen Grundauffassungen sollen nun die Abgeordneten der Verfassungsgebenden Landesversammlung den Versuch machen, das Richtige zu tun. In den bisherigen Besprechungen des Verfassungsausschusses ist es bei sehr vorsichtiger Diskussion zu einer wichtigen Grunderkenntnis gekommen: Es geht nicht an, und ist einfach politisch nicht zu ertragen, daß durch eine Kampfabstimmung die badischen Abgeordneten überstimmt werden. Damit ist aber auch bereits die Basis für eine Verständigung geschaffen.

Eine zweite Einsicht erscheint uns beachtlich: Die überwiegende Mehrheit der Abgeordneten im Verfassungsausschuß hält es für politisch am klügsten, einen neuen Namen zu wählen. Also wieder den Namen Württemberg noch den Namen Baden beizubehalten. Für diese Auffassung spricht, daß damit jede Zurücksetzung eines Landesteils vermieden wird.

Vier Vorschläge wurden bisher in eine nähere Erörterung gezogen: Die Namen Staufer, Alemannen, Rheinschwaben (als variante Oberrhein-Schwaben) und Rhein-Neckarland.

Ideal wäre ein einfacher Name, also Staufer oder Alemannen. Letzteren Name scheint geeignet, einer genaueren Prüfung unterzogen zu werden. Dieser Name würde sich geographisch (Ausbreitung des Dialekts) ungefähr mit Schwaben decken. Er ist weniger umkämpft und könnte eine Lösung sein. Dabei dürfte der Einwand, daß Deutschland in Frankreich, Almageine heißt, nicht erheblich ins Gewicht fallen.

Doppelnamen sind nicht sehr beliebt. Sie sind nicht immer zu vermeiden. Schleswig-Holstein ist trotzdem heute nicht mehr als Name bestritten. Wir haben den Eindruck, als ob Nordrhein-Westfalen sich auch schon gut eingepürgert hätte. Warum also nicht auch als entsprechende Bildung Oberrhein-Schwaben? Dieser Name hätte den Vorzug, auch dann richtig zu bleiben, wenn einmal ein Teil von Rheinland-Pfalz die Absicht hätte, sich dem Südwertstaat anzuschließen. Dieser Name hätte aber noch weitere Vorzüge: Zunächst das Kompliment an Baden, an erster Stelle zu erscheinen, dann aber auch das Kompliment an die Württemberger, den von ihnen so geliebten Namen Schwaben nicht versinken zu lassen.

Aehnliche Vorzüge hätte allerdings auch der Name Rhein-Neckarland. Der Neckar ist der Hauptstrom Württembergs, und doch ist er nicht denkbar ohne Heidelberg und Mannheim, also den dichtbevölkertesten Teil Badens. Den Rhein dagegen, spricht die gesamte badische Bevölkerung als ihren Strom an.

Wie auch immer der Name gewählt wird, er sollte so sein, daß er keinen Stachel hinterläßt. Namen von Ländern sind mehr als Worte. Sie können verbindende oder trennende Symbole sein.

Alliierte Bedenken gegen Steuerreform

„Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit für Verteidigungsbeitrag“ befürchtet

BONN (dpa). - Die Alliierte Hohe Kommission hat am Wochenende Bedenken gegen die geplante Steuerreform in der Bundesrepublik geäußert. In einem Schreiben an die Bundesregierung sprechen die Alliierten Hohen Kommissare ihre „Überraschung über die Steuerentlastungspläne der Bundesregierung aus, weil sie in einer Zeit erfolgen, in der alle anderen Länder Schwierigkeiten bei der Aufbringung der Mittel für die Verteidigung haben“. Sie drücken gleichzeitig die Hoffnung aus, daß die geplanten Steuerentlastungspläne der Bundesregierung „nicht zu einer Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit für einen Verteidigungsbeitrag führen“.

Im Bundesfinanzministerium wird zu dem alliierten Schreiben lediglich auf die bekannten Ausführungen Schäffers vor dem Bundestag Ende Januar verwiesen. Schäffer hatte damals betont, daß die Bundesregierung „trotz Steuerentlastung an ihrem Vorschlag festhalte, neun Milliarden Mark als Beitrag für die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu zahlen“. Die neuen Aufgaben, die die deutsch-alliierten Verträge stellen, könnten aber ohne Ausdehnung der Wirtschaftskapazität, ohne Ausschöpfung der letzten deutschen Wirtschaftskraft und ohne Rationalisierung nicht erfüllt werden. Diesen Zwecken solle die Steuerreform dienen. Staatssekretär Prof. Walter Hallstein hatte am Samstagnachmittag eine Aussprache mit dem amerikanischen Hohen Kommissar James B. Conant in Meh-

lem. In politischen Kreisen wird vermutet, daß Hallstein den amerikanischen Hohen Kommissar wegen des Schreibens der Alliierten Hohen Kommission zu der geplanten Steuerreform der Bundesregierung aufgesucht hat.

„Freikorps Deutschland“ in Baden-Württemberg aufgelöst

STUTT GART (dsw). - Das badisch-württembergische Innenministerium hat die zuständigen Dienststellen des Landes angewiesen, entsprechend dem von der Bundesregierung ausgesprochenen Verbot das „Freikorps Deutschland“ in Baden-Württemberg aufzulösen.

Bundesregierung soll ihr Schweigen erklären

Fünf Fragen der SPD an die Regierung wegen Saar-Haltung

BONN (EB). - Die Bundestagsfraktion der SPD hat am Samstag die bereits angekündigte große Anfrage zum Verbot des Industrieverbandes Bergbau im Saargebiet eingebracht. In dieser Anfrage weist die SPD darauf hin, daß der französische Ministerpräsident Mayer am 6. Januar die Anerkennung der Lothringern als Voraussetzung für die Ratifizierung des General- und des EVG-Vertrages gefordert und daß der französische Außenminister Bidault diese Forderung zu Beginn der Verhandlung zwischen der französischen Regierung und der Saarbrücker Verwaltung über die Konventionen erneuert habe.

Die Bundesregierung wird in der SPD-Anfrage ferner um Antwort gebeten, warum sie zu dem Verbot des Saar-Bergarbeiterverban-

des geschwiegen habe. Sie soll weiter mitteilen, was sie gegen dieses undemokratische und antideutsche Verbot getan habe oder was sie zu tun gedenke. Die Bundesregierung soll bekanntgeben, was sie zu der von Frankreich geforderten Koppelung der Verhandlungen über den Saarat und der Ratifizierung der Verträge zu sagen habe. Die SPD wünscht dann zu wissen, ob die Bundesregierung gegen die Bestätigung der Saarkonventionen durch die augenblicklichen Revisionsverhandlungen feierlich Verwahrung einlegen werde, wie sie es gegen den Abschluß der Konventionen im März 1950 getan habe und schließlich soll der Kanzler mitteilen, ob er seit den Landtagswahlen an der Saar vom 30. November 1952 direkte oder indirekte Verbindungen mit den Saarbrücker Behörden gehabt habe.

Holland und England erwarten die Springflut

Der ersten Welle hielten die Deiche Englands stand

LONDON (dpa). - Die Deiche Ostenglands hielten in der Nacht zum Sonntag einer neuen Springflut stand. Da die Stürme nachgelassen hatten, trat die Flut nur etwa sechzig Zentimeter höher als normal ein. Nur zwischen Birchington und Reculver in Kent (Südostengland) wurde ein kleines Gebiet überschwemmt. Die eigentliche Springflut tritt erst am Montag ein. Da jedoch keine neuen Stürme vorausgesagt worden sind, hofft man, auch diese Flut ohne Schaden überleben zu können.

Die holländischen Behörden haben für Montag angesichts der erwarteten Springflut die zwangswise Räumung des Ortes Zierikzee auf der schwer heimgesuchten Insel Schluwen-Duiveland angeordnet. Nur tausend Männer, die für die Verteidigung der Deiche gebraucht werden, dürfen von den 4500 Einwohnern in Zierikzee bleiben. Auch im übrigen Katastrophengebiet wurden über das Wochenende die Deichabwehren neu organisiert. Sie werden an besonderen Sammelplätzen zusammengezogen, um am Montag bei Deichbruchgefahr sofort einsatzbereit zu sein.

Im Gebiet der Nordsee sind am Wochenende mehrere Schiffe in Seenot geraten. Ein

britischer Dampfer ist im Kanal gesunken. Der 10440 Tonnen große italienische Oeltanker „Andrea Costa“ funkte in der Nacht zum Sonntag SOS und gab an, daß er etwa 200 Kilometer nordwestlich von Kap Finisterre (Nordwest-Spanien) im Atlantik in Seenot geraten sei. Der 386 Tonnen große britische Dampfer „Stanley Force“ ist am Sonntagmorgen in der Nähe der Kanalinsel Alderney gesunken. Die elfköpfige Besatzung konnte gerettet werden.

Vertrag über deutsche Hilfe an Holland unterzeichnet

Die deutsche Bundesregierung hat Holland für die Wiederherstellungsarbeiten in den von der Flutkatastrophe heimgesuchten Gebieten Material und Werkzeuge im Werte von einigen Millionen DMark kostenlos zur Verfügung stellen. Ein entsprechendes Abkommen über das Hilfsangebot wurde am Samstagabend im Haager Außenministerium zwischen einer Abordnung des Bundesaußen- und Wirtschaftsministeriums und Beauftragten der holländischen Regierung unterzeichnet.

DGB gegen Brotpreiserhöhung

STUTT GART (EB). - Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat erneut versucht, die durch den Beschluß der Bundesregierung ab heute, Montag, wirksam werdende Brotpreiserhöhung zu verhindern. In einem Schreiben an die Landesregierung wird diese ersucht, die Brotpreisverteuerung zu verhindern und sich für die Beibehaltung des bisherigen Subventionssystems einzusetzen.

Erste Zusammenkunft Conant-Ollenhauer

BONN (EB / dpa). - Der neue US-Hochkommissar Dr. James B. Conant und der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer trafen am Samstag in Bad Godesberg-Mehlem zu einer ersten persönlichen Fühlungnahme zusammen, die etwa anderthalb Stunden dauerte und die, wie es heißt, in gute Atmosphäre stattfand. Außer den beiden Politikern war während des Gesprächs nur der Dolmetscher anwesend. Wie dem offiziellen Kommuniqué zu entnehmen ist, sind bei der Zusammenkunft allgemeine Fragen der deutschen und der europäischen Politik behandelt worden. Eingehend wurde über Berlin gesprochen. Dr. Conant zeigte dabei außerordentliches Interesse an allen angeschnittenen Problemen und war den deutschen Problemen gegenüber besonders aufgeschlossen. Der amerikanische Hohen Kommissar wird ähnliche Informationsgespräche auch mit den Vorsitzenden der anderen demokratischen Fraktionen im Bundestag führen.

Lastenausgleich beginnt mit drei Milliarden

BONN (EB). - Nach dem fertiggestellten Finanzplan des Bundes-Ausgleichsamtes sollen in dem am 1. April 1953 beginnenden Geschäftsjahr des Amtes rund drei Milliarden DM für Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz ausgeschüttet werden. Der Finanzplan muß noch am 24. Februar vom Kontrollausschuß überprüft und genehmigt werden. - Wie dazu mitgeteilt wird, überschreitet der genannte Milliardenbetrag bei weitem alle bisherigen Schätzungen über die Leistungsfähigkeit des Lastenausgleichsfonds.

Wenn der Kontrollausschuß zustimmen sollte, ist folgende Verteilung des Betrages geplant: Rund eine Milliarde DM für Unterhaltshilfe einschließlich Teuerungszuschlägen, 600 Millionen DM für Hausratsentschädigung, 800 Millionen DM für Aufbaudarlehen an die gewerbliche und Landwirtschaft sowie für Wohnungsbau und Arbeitsplatzdarlehen, 300 Millionen DM für die Wohnraumhilfe, 150 Millionen DM für den Härtefonds, 100 Millionen DM für landwirtschaftliche Siedlung und 50 Millionen DM für Währungsausgleich.

Bundesregierung berät Wahlordnung für Betriebsräte

BONN (dpa). - Dem Bundeskabinett liegt erst eine Wahlordnung für die Betriebsräte vor. Das Bundesarbeitsministerium hofft, daß diese Wahlordnung in Kürze verabschiedet, dem Bundesrat zugeleitet und veröffentlicht werden kann. Ueber den Inhalt wurde noch nichts bekannt gegeben. Die Betriebsrätewahlen müssen bekanntlich in vielen Betrieben bis zum 31. März abgeschlossen sein. Der Wahlvorstand soll bereits sechs Wochen vor diesem Termin gebildet werden.

Mainzer „Karnevalsschlager“

MAINZ (dap). - Die Faschingsausgabe der „Münchener Illustrierten“ ist nach dem kürzlich erfolgten Verbot in Rheinland-Pfalz nun auch auf die Liste der „Jugendgefährdenden Schriften“ gesetzt worden. Die Illustrierte darf danach in Rheinland-Pfalz weder zur Schau gestellt, noch angeboten werden. An Jugendliche unter 18 Jahren ist der Verkauf verboten.

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

46. Fortsetzung

„Und worauf sollen die Leute sitzen? Die neuen Bänke stehen noch bei Ulfsons, die können nicht aufgestellt werden, bevor der Fußboden fertig ist. Außerdem müssen wir noch elektrisches Licht legen, wir können unmöglich die Menschen einladen, wenn wir den Raum nur mit einer alten Stalllaterne beleuchten können.“

So berieten sie hin und her, und Klas meinte, der Pastor sei aus kurz-sichtigen, kirchlichen und mißverständlichen christlichen Gründen gegen den Bau des Jugend- und Gemeindehauses. Er spräche zwar von den „Mächten“, die gegen den Bau seien, aber diese Mächte schienen sehr fleischliche Gestalt zu haben. Gegen eine tanzende Jugend hätte der Pastor nichts, aber eine Jugend, die zu denken gelernt hätte, und das wollten sie ja im Jugendhaus durch Vorträge und dergleichen erreichen, schiene dem Pastor irgendwie für seine Absichten und Ziele nicht von Vorteil zu sein. Ein merkwürdiger und wenig kluger Mann, schloß Klas.

Göran hatte sehr gründlich darüber nachgedacht und einen Plan entworfen. Er ging, als er auf dem Weg zu Johannes Olsons auf Tvet war, zu dem Bau hinüber, um zu sehen, wie es dort stünde. Er stieg auf eine Kiste, und als er hineinblickte, war er doch erschrocken. Wie sollte man in einer Woche fertig werden können? Er hatte sich zu viel zugetraut; aber er verlor nicht den Mut, jetzt hatte er Gelegenheit, seinen Kameraden zu beweisen, daß er ihr Bestes wollte.

Er ging zunächst zu Olsons auf Tvet und sprach über dieses und jenes, bevor er sein Anliegen vorbrachte und sagte, daß er im Auftrag des Jugendverbandes käme.

„Soweit wir haben feststellen können, sind von den Geldern der Gemeinde noch dreitausend Kronen für den Bau vorhanden, und darum finden wir es merkwürdig, daß kein Geld mehr ausgezahlt wird.“

„Ja . . . ja . . .“ sagte Olsons und räusperte sich, „so einfach ist das nicht. Die Gemeinde hat neuntausend Kronen bezahlt, genau so viel wie jeder von euren Vereinen, an freiwilligen Arbeitern haben wir ebensoviel geleistet wie ihr Jungen, und die Gemeinde wird sich selbstverständlich ebenso an den Mehrkosten beteiligen wie ihr, aber ich kann das Geld nicht ohne weiteres auszahlen. In drei Wochen kommt die Gemeindevertretung zusammen, dann wird darüber beschlossen werden.“

Göran sah ein, daß auf diesem Wege nichts zu machen sei.

Dann suchte er die Baufirmen auf, die alle unter irgend einer Ausrede Görans Ersuchen ablehnten. Er konnte sich gar nicht erklären, warum, doch wie sich später herausstellte, arbeitete jemand aus der Gemeindevertretung den Jugendverbänden entgegen. Schließlich aber erreichte er doch, daß eine der Firmen gegen einen Vorschuß von siebenhundert Kronen bereit war, anzufangen.

Göran erzählte seinem Onkel, was er erreicht hatte und war stolz darauf. Doch der Onkel schüttelte den Kopf.

„Ich habe Angst, daß du noch viele Enttäuschungen erleben wirst. Oder erwartest du vielleicht keine Dankbarkeit?“

„Nein, damit habe ich nicht gerechnet. Das Bewußtsein, etwas auszurichten, genügt mir.“ „Das kann ich verstehen“, sagte der Onkel freundlich und fügte hinzu: „Mitunter wünschte ich, ich wäre noch so jung wie du!“

„Nur in einem Punkt mußt du mir noch helfen.“

„Womit denn?“

„Die Elektrofirma verlangt siebenhundert Kronen Vorschuß, und ich besitze nur sechshundert, die ich mir von dem Geld, das Vater mir schickte, gespart habe. Und nun wollte ich dich fragen, ob du mir hundert Kronen leihen könntest, als Sicherheit kannst du mein Motorrad bekommen.“

Der Onkel lachte und meinte, die persönliche Sicherheit sei ihm genug, aber es sei doch sehr merkwürdig, daß die Firma überhaupt Vorschuß verlange.

„Bei Vereinen scheint sie immer Sicherheit zu fordern.“

„Früher aber nicht, das ist etwas ganz Neues.“

Göran begriff und dachte an Klas' Ausführungen. „Aha, wir stehen in Mißkredit, man traut uns nicht mehr. Ich möchte nur wissen, wer uns diesen Dienst erwiesen hat.“

Sigrid lachte interessiert, obgleich sie versuchte, ein gleichgültiges Gesicht zu machen. Zuletzt meinte sie: „Auf jeden Fall wünsche ich dir viel Glück, Vetter!“

„Ich weiß genau, daß du nur zu gern mit dabei wärest.“

„Nein . . . doch — vielleicht . . .“

„So komm doch mit!“

Aber da wehrte sie ab. „Nein, ich bin zu alt! Und ihr Jungen seid so häßlich gegen uns Sitzengebliebene.“

„Du bist doch nicht älter als Nanny Helden!“

„Nein, das nicht, aber sie ist ganz anders als ich.“

Als dann am Montagabend Hilding bei Göran anrief und fragte, ob er am nächsten Tag mit am Bau arbeiten könne, sagte er sofort zu.

Göran war glücklich, daß der Bau weiterging. Die Tischler legten die Fußböden und Decken, die Elektriker legten die Leitungen, gestern war der Schornstein hochgezogen worden und heute wurde im Keller gearbeitet.

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Nein, das ist auf Ehre nicht gemunkelt:

In Durlach würde (manchmal) auch geschünkelt

Der Durlacher Fast-Nachtszug — Sogar das Basler Tor hat gewackelt (auf einem Wagen)

Nur wenige Städte können sich rühmen, daß sich in der närrischen Zeit gleich zwei Fastnachtszüge durch ihre Straßen bewegen. Gestern hat in Durlach der eine Umzug stattgefunden, und am Dienstag wird Karlsruhe ins Wackeln kommen. Es ist halt doch gut, wenn auch die Tochter einer Stadt — oh, Pardon, nein, ich bin vor lauter Faschingsgeschichten mit der Geschichte ganz durcheinander gekommen —, wenn auch die Mutter einer Stadt in die Straßen das närrische Treiben verlegt.

„Mir sin zwar keine Schpanler“, steht in einem der Karlsruher Karnevals- (oder heißt's Faschings-) Schläger. Nun ja, so temperamentvoll wie die Spanierinnen und Spanier in der „Carmen“ (wenn der Chor gerade so ausgelassen ist, wie er es sein kann) oder gar wie die richtigen Bewohner der Iberischen Halbinsel sind wir zwar nicht, das ist aber auch kein Wunder: in Spanien ist's ja schließlich auch nicht so kalt wie gestern. Trotzdem die Kälte (und die doch damit verbundene Gefahr, eine Grippe oder zumindest eine zünftige Erkältung zu „schnappen“) hielt niemand ab. Wer nicht mit einer „vollendeten“ Grippe unbedingt im Bett bleiben mußte, stand gestern in den Straßen der alten Markgrafstadt, deren Seitenstraßen wie ausgestorben waren. Wenn es nur nicht so kalte Füße bei der ganzen Geschichte gegeben hätte, aber die würden sicher bald bei einem der vielen, vielen Maskenbälle wieder warm.

„Durlach funk't Humor wie nie zuvor!“ steht in diesem Jahr als Motto über dem an die 50 Gruppen — „Fußgänger“ und „Pferde“- oder „Motorenkraftgetriebene“, Kapellen, Windmacher (Fahpenschwinger) — umfassen-

den Zug, in dem natürlich allgemeine politische Begebenheiten und Zustände (wer soll das bezahlen — die Steuern und örtliche Vorkommnisse aufs Korn genommen, bzw. für die Feinschmecker) durch den Kakao gezogen werden. Ja, wo soll man da mit dem Erzählen anfangen? Da sind die komischen Radfahrer des RSV Freiherr von Drahs. Sogar ein Funkenmariechen hat Karlsruhe jetzt. Die Schüler der Schlossschule haben sich mit farbigen Bändern nett zurechtgemacht. — Moment, Herr Nachbar, der untere Fuß ist meiner! — Stürmisch umhüllt nun das närrische Volk ihre Tollität Prinzessin Renate I. Sogar der „Herr Stadtamtsleiter“ tollt sich auf einem der Wagen (aber nur als Maske) — „Bei dene isch's ganze Jahr unn noch öfter 1. April“, meint der Sängerkranz, der den Wagen gestaltet hat, dazu: „Der ASV steigt auf der großen Rakete, die ihn in die Sphären der I. Liga (vielleicht) führt, aber das „auf“ ist nach dem 1:6 beim VfL Neckarau durchgestrichen. Na, ja! Den „Brand im Löwenbräu“ gestaltet der Gesangsverein Lyra. St. Bürokratius hat die „Dienstordnung“ aufgestellt: § 1: Jedes Feuer gehört der Berufs-

feuerwehr, § 2: Der Freiwilligen Feuerwehr ist es verboten, bei einem Brand einzugreifen. § 3: Der Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr ist nur zur Brandschutträumung erlaubt. — Zwischendurch schunkeln auch mal ein paar ganz „Eifrige“, die anderen beugen sich mit kräftigen „Ah“- und „Oh“-Rufen. Was passiert, wenn die „Friseur streiken“, zeigt drastisch die Friseur-Innung. Die „ET-Taxe“ (Ski-Zunft) hat — leider — einen ersten Hintergrund: „Wer sich ein ET-Fahrer nennt, macht erst sein Testament, sagt seiner Frau, sein Kind Adschee, dann erst besteigt er sein ET“. Die IBA Außenstelle Durlach führt mit einer alten Straßenwalze (Modell: 18...) „Tiefbauamts Walzentraum“ vor. Die „Badesorgen im Stadteil Durlach“ nimmt sich die Feuerwehr vor. Mit dem gleichen Thema schlägt aber die Zugnummer 42 (Bruno Reis) dem „Faß die Krone aus der Hand“ — „Weil Durlach kei Schwimmbad hat, find'te Wassersport in der Wackich statt“. Auch die Hubbrücke kommt nicht „ungestraft“ weg. Und dazwischen immer wieder die farbenfrohen, historischen Kostüme und die Musikkapellen.

Die anderen, die wir hier nicht genannt haben — der Reitverein Durlach-Aue, der Musikverein, die Turnerschaft, die Grotke, der Reitverein, die Fa. Gritzer-Kayser, der Musikverein Stupperich, die Bereitschaftspolizei, der Musikverein Durlach, der Männergesangsverein, der Sängerkranz, die Harmonika-Freunde, der Sängerbund Vorwärts, der Handharmonika-Ring, die Ges. Soldia, die Gebrüder Eigenmann, die Böhmerwaldkapelle, die Nähmaschinenbauer, der Gesangsverein Liederkrantz, der Männerchor Aue und die Gastwirte — mögen uns deshalb nicht böse sein, sie haben alle zum Gelingen des Durlacher Fastnachtszuges 1953 beigetragen! J. W.

Karlsruher Tagebuch

Gottfried Fehr als Heldenbariton verpflichtet
Gottfried Fehr, der für die nächste Spielzeit als Heldenbariton an das Badische Staatstheater verpflichtet wurde, hatte bei den kürzlich beendeten Wagner-Festspielen in Barcelona als Amfortas in „Parsifal“ einen großen Erfolg.
Badisches Staatstheater, Opernhaus: 19.30 Uhr, Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Künnecke. Ende: 22 Uhr Schauspielhaus: 20 Uhr, „Peacock“, musikalische Komödie von Burkhard. Ende: 22.45 Uhr.
Der Rintheimer Turn- und Sportverein 1896 veranstaltet am Fastnachts-Dienstag seinen traditionellen Fastnachts-Kehraus-Ball in der Durlacher Festhalle.

Eröffnung der Firma Anton Remp am alten Platz

Mit einer kleinen Feier wurde am Samstag die Eröffnung der Firma Autbedarf Remp in der Gottesauerstraße begangen. Vertreter der Autoindustrie und des Autohandels, sowie Vertreter der Stadtverwaltung waren anwesend, um den Inhaber der Firma zu beglückwünschen, daß es gelungen ist, das Geschäft, das restlos ausgebombt war, nach manchen Irrfahrten am alten Platz wieder zu errichten.

Abzugsfähigkeit von Versicherungsprämien erweitert

Bisher wurde von den Steuerbehörden die Abzugsfähigkeit von Lebensversicherungsprämien als Sonderausgaben im Rahmen der bekannten Höchstbeträge nur dann anerkannt, wenn der Versicherungsvertrag auf das Leben des Versicherungsnehmers, also des Steuerpflichtigen selbst, seiner Ehefrau oder der mit ihm veranlagten Kinder abgeschlossen war. Der Bundesfinanzhof hat jetzt in einem Urteil diesen Standpunkt aufgegeben und der vom Verband der Lebensversicherungsunternehmen vertretenen Auffassung stattgegeben, daß über die Abzugsfähigkeit der Prämie lediglich entschieden, wer Versicherungsnehmer ist, nicht aber, wessen Leben versichert wurde oder an wen die Versicherungssumme im Todes- oder Erlebensfalle ausgezahlt werden soll.

Künftig sind also zum Beispiel Prämien, die ein Vater für die Lebensversicherung seines beruflich selbständigen Sohnes zahlt oder

ein Landwirt für seinen Vater, um dessen Lebensabend auf dem Altenteil zu sichern, steuerbegünstigt. Auch wenn die Versicherung auf das Leben einer mit dem Versicherungsnehmer nicht verwandten Person, z. B. einer langjährigen Haushälterin abgeschlossen wird, um deren Altersversorgung sicherzustellen, tritt die Steuerbegünstigung ein. Für die Entscheidung des Bundesfinanzhofes war dabei, wie in der Begründung ausgeführt wurde, nicht unerheblich, daß die Lebensversicherungsunternehmen entscheidend zu der für die Gesundheit der Wirtschaft erforderlichen Kapitalbildung beitragen. Im Interesse dieser langfristigen Kapitalbildung wird auch in der bevorstehenden Steuerreform die Steuerbegünstigung für Lebensversicherungsprämien beibehalten werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 17. Februar 1953
Hauptfriedhof:
Maria Weiyand, 61 J., Häuserstr. 4 10.00 Uhr
Mittwoch, den 18. Februar 1953
Friedhof Ruppurr:
Eugen Speck, 54 J., Göbenstr. 10 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Montag, den 16. Februar 1953
Bergfriedhof:
Karlfried Weisbrod, 36 J., Eschelbach 14.00 Uhr
Wilhelm Rittershofer, 61 J., Raiserwiesenstr. 9 14.30 Uhr

AZ Wetterdienst

Weiterhin kalt

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh. Meist stärker bewölkt und von Südosten her aufkommende Schneefälle. Tagsüber leichtere, nachts mäßige Fröste. Zeitweise lebhaftere Ostwinde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 266 -1; Breisach 134 +8; Kehl 199 -11; Maxau 461 -3; Mannheim 264 -3; Caub 344 +4.

Der Kühle Krug hat gewackelt...

Alt-Weiberball der Karnevalsgesellschaft West Am schmutzigen Donnerstag ging es im Kühlen Krug hoch her. Die Wogen der Begeisterung kannten keine Grenzen, hatte es doch die Karnevalsgesellschaft West unter ihrer Präsidentin Merry Anselm verstanden, einen Abend aufzuziehen, der ein voller Erfolg war. Diesmal hat es sich bestimmt bewährt, daß die Frauen das Regiment führen, denn der Eiferat oder besser „Altweiberat“ waltete so vorzüglich seines Amtes, daß selbst die Männer sich in diesem Lob einig waren und das kommt doch selten vor.

Angeführt von „Merry“, Verzerrung Präsidentin Anselm, erschien der Rat der „Elf“, angetan in feierlichen Amtsrobe — „Nachtleid mit brennender Kerze“ — und eröffnete das närrische Treiben. So bunt wie die Kostüme der anwesenden Närrinnen und Narren war auch das Programm. Wahre Lachsalven und Stürme der Begeisterung riefen hervor: Die närrische Grel alias Falkenberg, Heini Neßler mit seiner Parodie über die Reichstagsitzung 1938, Hans Booz mit seinen „Witzeleien“, als Vertreter der Kölner Karnevalsgesellschaft „Heinz“ mit seinen original Kölschen Plaudereien und der unüberhoffene Urheber des letztjährigen Karnevalsschlagers Franz Stadel mit seinen lustigen Songs.

Jedenfalls war diese Veranstaltung der „Kleinen Karnevalsgesellschaft West“ für alle Anwesenden ein gut gelungener Auftakt für die nun folgenden „Närrischen Tage“. Und darum: „Von der Pfinz bis an den Rhein, närrisch woll'n wir sein...“ -ju-

Rechtsanwalt Dr. Conrad zum Honorarprofessor ernannt

Der Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof, Dr. Hugo Conrad, Karlsruhe, ist von der Hochschule für Arbeit und Politik in Wilhelmshaven zum Honorarprofessor ernannt worden. Dr. Conrad wird an der Hochschule über bürgerliches Recht lesen.

Lessingschule besucht den Landtag

Der Fraktionsvorsitzende der Landtagsfraktion der SPD in der Verfassunggebenden Versammlung, Alex Möller, hat im Auftrag seiner Fraktion mehrere Lessingschülerinnen zum Besuch einer Sitzung des badisch-württembergischen Landtages eingeladen. Die Einladung erfolgte auf Grund des Interesses und der Anteilnahme an dem politischen Geschehen, das die Schülerinnen anlässlich eines politischen Gesprächs mit den Vertretern des „Rings der politischen Jugend“ den Stadträtin Max Singer, Dullenkopf und Dr. Schubart bewiesen haben.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Kuriose Gäste bei Frau Justitia

Eine achtstündige Verhandlung der IV. Strafkammer befaßte sich mit einem Verkehrsunfall, der dadurch passierte, daß Frau Johanna S. auf der Fahrt mit ihrem Fahrrad und begleitet von ihrem Schäferhund auf dem Wege durch die Tullastraße in Richtung Rintheim ihr vierbeiniger Begleiter über die Straße sprang und mit geöffnetem Rachen auf einen Motorradfahrer losging, der befürchtete, das Tier springe ihm an den Hals, so daß er bremste, zu Fall kam und verletzt wurde.

In der ersten Verhandlung vor dem Amtsgericht war die Frau von der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung freigesprochen worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde der Fall nochmals mit einem Dutzend Zeugen aufgerollt. Mit den Zeugen erschien auch der Hund. Man muß zugeben, daß dieser Zeuge einen manierlichen Eindruck machte. Meist waren seine Augen gespannt auf seine in der Anklagebank sitzende Herrin gerichtet, während er im übrigen die meiste Zeit unter der Zeugenbank den Schlaf des Gerechten schlief, obwohl sich das Gericht stundenlang mit seinem Verhalten damals beschäftigen mußte. Kein Wunder, daß das Tier hungrig wurde und ihm während einer Verhandlungspause eine Atzung gereicht wurde.

Die Strafkammer gewann ein anderes Bild des Sachverhalts als die erste Instanz und entsprach der Berufung des Staatsanwalts, als sie gegen die Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Geldstrafe von 40 DM, ersatzweise acht Tage Gefängnis, aussprach.

Enfant terrible im Gerichtssaal

Von Zeit zu Zeit taucht sie auf den Korridoren und im Gerichtssaal auf: Ein zierliches Persönchen mit Brille, das jedermann, der es nicht wissen will, seine Meinung sagt und kein Blatt vor den Mund nimmt. Unter Verwendung wenig schmelzhafter Bezeichnungen aus dem Tierreich läßt sie keinen guten Faden an ihrer auswärtig wohnenden Mutter, die angeblich keine Unterhaltungskosten für sie bezahlt. Hierwegen gehe sie aufs Gericht. Sie will sehen, ob man ihr kein Geld gibt.

Im letzten Sommer bel sie dem Wachtmeister schon auf wegen altem offenerziger Bekleidung unterhalb der Halsgegend, weswegen sie aus dem Saal gewiesen wurde. Damals trug sie eine Schachtel Tabletten bei sich und erklärte im Hinausgehen, sie werde sich sowieso vergiften, um jedoch am Nachmittag sich wieder lebend und redend einzufinden.

Dieser Tage gab sie wieder ein Gastspiel auf dem Amtsgericht, wo sie offenbar auf eine Zivilabteilung einbestellt war, aber in eine Sitzung des Strafrichters hineingeriet, wo sie bald durch ihre Zwischenbemerkungen auffiel. Zur Rede gestellt, beklagte sie sich über ausbleibende Unterhaltzahlungen. Die

Frauen helfen:

Tüwel und Teübel beim Kinder-Maskenball

Wie eine Handvoll Konfetti wirbelten gestern eine Menge kleine Traber, Köche, Seppis, Chinesen, Rotkäppchen, Holländerinnen, Dindl und Prinzessinnen zum kleinen Stadthalle, wo das Kindermaskenfest der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Frauenorganisationen stattfand. Der in leuchtenden Farben dekorierte Saal fand bei den Buben ein anerkennendes Primal, bei den kleinen Mädchen ein Ah und Oh! In einem hübschen Spiel brachten Märchenfiguren dem himmelblauen Fastnachtsprinzessin ihre Geburtstagswünsche und wurden jedesmal von den zweihundert Kindern mit Klatschen und Rufen festlich empfangen. Herbert Bötticher vom Badischen Staatstheater hatte die Regie

übernommen und ließ eine „Rakete“ nach der anderen steigen. Die Begeisterung der Kinder war grenzenlos und die Augen strahlten bei jeder neuen Ueberraschung auf. Die Fastnacht hat eine kindliche Seite und die Spiellaune der Sechsjährigen und Zwölfjährigen machte dieses Faschingsfest zu einem rechten Kinderfest mit allem was dazu gehört: Verkleiden, Singen, Tanzen, Toben und viel Schlagsahne und Kuchen. Eine Polonaise und ein echter Kinderball wurden noch inszeniert und die Mütter wollten längst nach Hause, als die Kleinen noch immer nicht genug hatten. Die Karlsruher Frauenorganisationen können stolz sein. Nicht nur auf ihre finanzielle Bilanz, wie wir hoffen, sondern auch auf den vielfachen Kinderjubiläum, den sie mit ihrem Fest auslösten. Zahlreiche Spender hatten sich beteiligt, um den Reinerlös, der armen Karlsruher Kindern und Flüchtlingskindern zugute kommen soll, möglichst zu erhöhen. Die hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten hatten die leckersten Dinge in bewährter Güte geliefert, Studenten machten Musik, das Staatstheater, das Kinderstudio Bormann-Piasecki und viele andere trugen zum Gelingen bei. Nur einen Fehler hatte die Sache: der Raum war viel zu klein und zu schnell ausverkauft. wa

Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, blieb ohne Wirkung. Als ihr eine Ordnungsstrafe angedroht wurde, erklärte sie: „Sie können mich ruhig bestrafen — ich kann's doch nicht zahlen.“ Schließlich wurde sie mit voller Lautstärke zur Ordnung gerufen. Als in einem der Termine die Angeklagten nicht erschienen waren, gab sie ihrer Meinung wiederum laut Ausdruck und meinte: „Die haben ganz recht, wenn sie nicht gekommen sind.“ Das Ende vom Liede war, daß die offenbar mit einem kleinen Dachschaden behaftete Zuhörerin und Zwischenruferin vom Wachtmeister aus dem Saal gewiesen wurde.

Sie versuchte anschließend ihr Glück im Schwurgerichtssaal, wo sie der Wachtmeister von ihren früheren unliebsamen Gastrollen in Erinnerung hat. Er eröffnete ihr gleich beim Eintritt: „Wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, fliegen sie raus!“ Sie meinte darauf: „Mit ihnen kann ich vernünftig reden als mit den Deppen vom Amtsgericht. Dort drüben habe ich den Richter gefragt, ob meine Mutter, die S... mir nichts zu zahlen braucht.“

Offenbar war ihr die Verhandlung zu langweilig, da sie sich schließlich wieder, ohne weitere Worte zu verlieren, verkrümelte.

Eisenklau-Kleeblatt

In bedrängtem sozialen Milieu lebend, klagte die 43jährige Klara Sch. ihrem arbeitslosen Schwiegersohn in spe, dem gerade volljährigen Karl S., daß kein Geld im Hause sei, um dem Kinde Milch zu geben. Zusammen mit dem Dritten im Bunde, Jakob F., machten sie sich auf den eisernen krummen Weg und sammelten Anfangs August auf dem bahneliegenden Gelände der Signalmeisterei umherliegende Eisenstücke ehemaliger Signaleinrichtungen, die sich auf 66 kg summieren und den Weg zum Althändler fanden. Mit einem Fahrradanhänger besuchten sie außerdem zweimal den Lagerplatz eines Schrotthändlers und sammelten auf dieser Fundgrube rund 100 kg Alteisen. Vom Erlös der Beute fielen für jedes etwa 15 DM Gewinnanteil ab und das Milchproblem war gelöst. Auf dem Lagerplatz traf Karl seinen Bruder Fritz, den es nach zwei Zigaretten und einer Flasche Sprudel gelüstete. Jakob gab ihm bereitwillig zur Erfüllung seines Wunsches 70 Pfennige, worauf Fritz großzügig als „Teilhaber“ seine Genehmigung erteilte, ein paar Brocken Eisen abzuschleppen.

Der Strafrichter hatte die Schlußrechnung in Sachen Eisenklau aufzustellen. Jakob glänzte durch Abwesenheit. Bezüglich seiner Verurteilung wurde die Sache abgetrennt. Für Karl sah die Geschichte böse aus, da bei ihm Anklage auf Rückfalldiebstahl lautete. Das Gericht fand Milderungsgründe in der bedürftigen wirtschaftlichen Situation der Beschuldigten, als er Karl mit der Mindeststrafe von drei Monaten bedachte, während Frau Sch. an Stelle von sieben Tagen Gefängnis mit 35 DM davonkam.

Schweres Einsturzungsunglück in Bruchsal

1 Toter, 2 Schwerverletzte, 2 Leichtverletzte
Bruchsal. (EB) Am Samstagnachmittag ereignete sich auf dem Gelände der ehemaligen Malzfabrik zwischen der Kaiser- und Wilderichstraße ein schweres Einsturzungsunglück, bei dem 1 Person getötet, 2 Personen schwer und 2 Personen leicht verletzt wurden. 12 Arbeiter waren mit Abbrucharbeiten an einer Ruine der ehemaligen Malzfabrik beschäftigt, als diese — es war gegen 14 Uhr — plötzlich einstürzte und einen der Arbeiter unter sich begrub. Dieser war sofort tot und konnte erst nach anderthalbstündiger Arbeit aus den Trümmern geborgen werden. Bei den übrigen Verletzten soll keine Lebensgefahr bestehen.

Motorrad rast gegen Einzäunung

Am Samstag wurde ein Motorradfahrer, der mit zu hoher Geschwindigkeit in die Kurve bei der Kriegsstraße und Kapellenstraße ging, gegen die Einfriedung des Güterbahnhofes geschleudert und 25 Meter entlang geschleift. Er erlitt einen Schädelbruch und Platzwunden am Kopf, während sein Sozius mit Schürfwunden davonkam.

Dreizehn leichte Unfälle

Außerdem ereigneten sich über das Wochenende dreizehn leichtere Unfälle, bei denen sowohl Personen verletzt als auch Sachschaden entstanden ist.

Landkreis Karlsruhe

Monatsversammlung der Hundefreunde
Blankenloch. (b) Die Monatsversammlung der Hundefreunde stand im Zeichen des Berichtes von Vorstand Amolsch und Schriftführer Küster über den Verlauf der Hauptversammlung des Verbandes in Heilbronn.

Fahrplanänderung

Die Pressestelle der Deutschen Bundesbahn teilt mit: Ab Mittwoch, 18. 2. 1953, erhält der Personenzug P 4 w (Sa) von Graben-Neudorf nach Karlsruhe-Hauptbahnhof (bisher Graben-Neudorf ab 6.11 Uhr) in Karlsruhe-Mühlburg Anschluss auf den Personenzug P 515 w von Karlsruhe-Hauptbahnhof nach Karlsruhe-Knielungen (Karlsruhe Hauptbahnhof ab 6.27 Uhr) folgende Fahrplanänderungen:

Table with 2 columns: Station, Time. Includes entries for Karlsruhe-Hauptbahnhof, Graben-Neudorf, Hochstetten, Länkenheim, Leopoldshafen, Eggenstein, Neureut, Karlsruhe-Mühlburg, Karlsruhe West, Karlsruhe-Hauptbahnhof an, Karlsruhe-Knielungen, Karlsruhe-Hauptbahnhof ab, Karlsruhe-West ab, Karlsruhe-Mühlburg ab, Karlsruhe-Knielungen an.

Olympiade 1952 beim Volksbildungswerk

Forchheim. (H) Das Volksbildungswerk hatte den Sportjournalisten Földesauer zu einem Vortrag über die Olympischen Spiele 1952 in Helsinki verpflichtet. Herr Földesauer, der schon seit 1912 an allen Olympiaden als Journalist teilgenommen hat, schilderte in netter Weise seine Ueberfahrt zur Olympiade 1952 in Helsinki, seine gastliche Aufnahme als Deutscher und lobte vor allem die ausgezeichnete Organisation der Spiele, die ein Ruhmesblatt in der finnischen Sportgeschichte darstellen.

Es ging noch gut ab

Forchheim (H). Auf der Bundesstraße 36 bei Forchheim geriet ein Motorradfahrer bei Glätte ins Rutschen und kam zu Fall. Gerade noch konnte sich der Fahrer vor einem aus Richtung Karlsruhe kommenden PKW in Sicherheit bringen. Beim Bremsen geriet auch der PKW ins Schleudern, so daß er über das auf der Straße liegende Kraß hinwegfuhr, das dabei stark beschädigt wurde.

Badisches Staatstheater:

„Nächte in Schanghai“ / Operette von Friedrich Schröder

Ansonsten ist es so, daß bei einer Operette die beiden ersten Akte die stärkeren sind und der letzte nur noch das happy end verzögert. Ansonsten ist es aber bei den Nächten in Schanghai üblich, daß erst am Mittwoch — siehe dritter Akt gleichnamiger Operette, die sich zwei Akte hinschleppen — der Kladderadatsch losgeht. Um die Zeit totzuschlagen, bis der Schurke Tschang entlarvt ist, bemüht sich sowohl das Buffopaar, aber in noch größerem Maß die Tanzgruppe, die an diesem Abend vorzügliche Proben ihres Könnens abgab, und Willi Försterling als Impresario der Künstlertruppe.

Ettlingen

Holzdiebe in Zukunft auf dem Holzweg

Ettlingen. (Z) Im Hinblick auf die gerade in neuer Zeit vorgekommenen zahlreichen Forstdiebstähle hat der Gemeinderat hinsichtlich des Leseholzsammelns im Stadtwald Ettlingen mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung getroffen: Für das Leseholzsammeln wird der in früheren Jahren üblich gewesene Leseholzschein wieder eingeführt. Der Leseholzschein muß beim Leseholzsammeln mitgeführt und auf Verlangen des Forstschutzpersonals vorgezeigt werden. Ohne Leseholzschein ist das Leseholzsammeln verboten und strafbar.

nächstfolgende Werktag. Im übrigen wird hinsichtlich der beim Leseholzsammeln einzuhaltenen Vorschriften auf den Inhalt des Leseholzscheines verwiesen. Die Stockrodung unterliegt ab sofort gleichen Bestimmungen. Das Roden von Stöcken darf nur mit Genehmigung der Waldmeistererei und des Forstamtes erfolgen. Es werden hierzu Stockrodescheine auf der Waldmeistererei ausgegeben. Die Stockrodung darf gleichfalls nur am Mittwoch erfolgen.

Lange Zeitspanne der Berufungen

Ettlingen. Daß eine Berufung in Versicherungssachen heute zwei bis drei Jahre dauern kann, teilte in einer Schulungstagung der Funktionär des VdK, Herr Holzwarth, vom Oberversicherungsamt Karlsruhe mit. Diese lange Zeitspanne ließ sich durch die Beschaffung aller Beweismittel erklären.

Bretten

Elektrisierung wird vorangetrieben

Die Gittermasten liegen bereit

Bretten. (W) Auch über den Winter haben die Arbeiten zur Elektrifizierung der Bahnstrecke Maulbronn — Bretten — Bruchsal kaum eine Unterbrechung erfahren. Ueberall sieht man, wie z. B. auch im Bahnhofsgelände Bretten, Arbeits- und Bautrupps damit beschäftigt sind die Betonfundamente neben den Gleiskörpern einzulassen, die dann die mächtigen Abspannmasten tragen werden, die für die Montage der Oberleitung erforderlich werden. Allenthalben liegen schon die großen Gittermasten bereit und harren der Aufstellung. Am Burgwäldchen wurden umfangreiche Versuchsbohrungen notwendig, da hier der Bau der Betonfundamente für die Masten wegen der engen Raumverhältnisse und dem steinigen Untergrund besonders schwierig sind.

das jedoch auch durch Arbeitsleistung getilgt werden kann. Von der Landkreis selbstverwaltung erhofft man eine entsprechende Zuweisung von Baumaterial. Selbstverständlich können Einwohner ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis siedeln. Der Gemeinde würden allerdings erhebliche Kosten durch die Erschließung des Baugeländes entstehen.

Endlich auch in Rinklingen Bauaussichten

Rinklingen. (W) Wenn bisher in Rinklingen so gut wie keine Bautätigkeit zu spüren war, so lag das nicht daran, daß hier kein Bedarf an Neubauwohnungen wäre, sondern daran, daß es immer wieder an geeigneter Baugelände fehlte. Jetzt endlich sind die Verhandlungen mit der Evang. Kirchenpflege Heidelberg-Schönau so weit fortgeschritten, daß das Gebiet rechts der Diederlheimer Straße bebaut werden soll. Das Evang. Hilfswerk ist bereit, auf dem noch zu erschließenden Gelände am Judengäßle eine Siedlung zu errichten. Die Bauplätze werden durchschnittlich 5 Ar groß sein und können zunächst pachtweise übernommen werden bei einem günstigen Zins. Die Baulustigen müßten über ein Eigenkapital von 3—4000 DM verfügen,

Viele Ansätze, aber keine Ausführung

Die Geschichte dieser Wasserversorgungsanlage entbehrt nicht einer gewissen Tragik. 1907 wurde in Gemmingen zum ersten Male wegen einer Wasserversorgungsanlage verhandelt. Die Grundherrschaft, die das Gelände zur Erschließung hätte bereitstellen müssen, war wenig geneigt, mitzuhelfen, denn 30 Jahre vorher hatte der Gemeinderat der gleichen Gemeinde eine Beteiligung an Quell-Grundleistungen rundweg abgelehnt. Die Landesherrn stellten sich deswegen auf den Standpunkt, daß „immerhin sechs öffentliche Brunnen vorhanden sind“, und daß damit genügend für die Wasserversorgung getan sei. Der Bürgerausschuß hatte sich dieser Ansicht angeschlossen, und die Bauern bliesen ins gleiche Horn. Man sagte sogar, daß damals die Landwirte die sonderbare Frage aufgeworfen hätten: „Was sollen wir denn in der Zeit tun, wo wir kein Wasser mehr tragen können?“

In den Jahren 1908, 1912 und 1913 wurden in dieser Sache neue Vorstöße unternommen, die aber zu keinem Ergebnis führten. Als sich schließlich 1927 eine Mehrheit für die Wasserleitung fand, wurden die Schüttungsmessungen als nicht ausreichend betrachtet,

Bruchsal

Goldene Hochzeit

Untergrombach (Jo). Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern heute Montag, den 16. Februar, die Eheleute Alois Lauber und Ehefrau Anna geb. Willhauck. Alois Lauber ist 74 Jahre alt und seine Ehefrau Anna bereits 73. Beide erfreuen sich noch seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Sie betreten heute noch allein ihre Landwirtschaft mit zwei Kühen und Ziegen. Zum heutigen Ehrentag gratulieren dem Paar 5 lebende Kinder 8 Enkelkinder und 1 Urenkel. Ein Sohn ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Die „AZ“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten an und wünscht dem Jubelpaar noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen im Kreise der Angehörigen und der Gemeinde.

Heute steigt im „Engel“ der seit Jahrzehnten traditionelle Rosenmontagsball der Fußballer, der sicher wieder die ganze närrische Gesellschaft anzieht. Der Dienstag sieht alle Närrischen in der „Kanne“ und im „Engel“, wo der HCU und der Musik-Instrumentalverein zum Tanze aufspielen.

Mängel sind zu beheben

Büchenau. Den Stromabnehmern werden demnächst die durch die Ueberprüfung der elektrischen Anlagen vom Badenwerk festgestellten Mängel mitgeteilt. Diese Mängel sind in einem Zeitraum von einem Vierteljahr zu beheben.

DRK warb in Neuthard

Neuthard. Einen Werbesabend führte dieser Tage das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Neuthard, durch. Mit Vorträgen und Filmen wurden den Anwesenden Ausschnitte aus der Arbeit des Roten Kreuzes gezeigt und ihnen die großen menschlichen Inhalte dieses einzigartigen Hilfswerkes nähergebracht.

Was lange währt . . .

Zwei nordbadische Gemeinden bekamen eine Wasserleitung

Sinsheim. (IsW) Die beiden Gemeinden Gemmingen und Stebbach im nordbadischen Landkreis Sinsheim haben dieser Tage ihr Wasserfest gefeiert. Das war keine traditionelle Feriallichkeit, sondern die festliche Begrüßung einer Wasserleitung in den beiden Dörfern. Bis zu diesem Tage hatten die Einwohner der zusammen 2740 Menschen zählenden Orte ihr Wasser aus öffentlichen Brunnen schöpfen müssen.

Viele Ansätze, aber keine Ausführung

Die Geschichte dieser Wasserversorgungsanlage entbehrt nicht einer gewissen Tragik. 1907 wurde in Gemmingen zum ersten Male wegen einer Wasserversorgungsanlage verhandelt. Die Grundherrschaft, die das Gelände zur Erschließung hätte bereitstellen müssen, war wenig geneigt, mitzuhelfen, denn 30 Jahre vorher hatte der Gemeinderat der gleichen Gemeinde eine Beteiligung an Quell-Grundleistungen rundweg abgelehnt. Die Landesherrn stellten sich deswegen auf den Standpunkt, daß „immerhin sechs öffentliche Brunnen vorhanden sind“, und daß damit genügend für die Wasserversorgung getan sei. Der Bürgerausschuß hatte sich dieser Ansicht angeschlossen, und die Bauern bliesen ins gleiche Horn. Man sagte sogar, daß damals die Landwirte die sonderbare Frage aufgeworfen hätten: „Was sollen wir denn in der Zeit tun, wo wir kein Wasser mehr tragen können?“

In den Jahren 1908, 1912 und 1913 wurden in dieser Sache neue Vorstöße unternommen, die aber zu keinem Ergebnis führten. Als sich schließlich 1927 eine Mehrheit für die Wasserleitung fand, wurden die Schüttungsmessungen als nicht ausreichend betrachtet,

und die schon in Aussicht gestellten Staatszuschüsse gingen wieder verloren. Diesmal machte also der Staat nicht mit. Immer wieder wurde die Gemeinde vertriebt und auch Bemühungen, sich an bereits bestehende Wasseranlagen der Nachbargemeinden anzuschließen, scheiterten an der finanziellen Lage. Im Jahre 1907 hätte man noch 69 000 Mark für die Anlage zahlen müssen, inzwischen aber hatte sich der Betrag verdreifacht. Brände, Krankheiten und Seuchen haben Gemmingen heimgesucht. Vieles hätte verhindert werden können, wenn zur rechten Zeit genug Wasser dagewesen wäre.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam das Projekt wieder zur Sprache, und im August 1951 wurde im Landratsamt die Montage der Wasserleitung beschlossen. Eineinhalb Jahre später konnten die Gemmingen und Stebbach zum erstenmal in ihrem Leben den Wasserhahn aufdrehen. Verständlich, daß das Wasserfest in diesen Gemeinden auch entsprechend ausgiebig gefeiert wurde.

Sinsheim protestiert gegen Kürzung der Wohnbauförderungsmittel

Sinsheim. (IsW) Der Kreistag des Landkreises Sinsheim will bei der inneren Verwaltung dagegen protestieren, daß die Mittel für das Wohnungsbauprogramm 1953 des Kreises um rund 50 Prozent gekürzt worden sind. Der Kreistag warnt in einer Entschließung davor, die Städte auf Kosten der Landkreise im Verteilungsschlüssel zu bevorzugen. Dadurch würden die ländlichen Belange in bedauerndem Maße negiert. Der Kreis Sinsheim erhielt für das Wohnungsbauprogramm 1953 nur 784 000 DM gegenüber 1,5 Millionen im vergangenen Jahr.

man n-Glewe, und mit Ausnahme, daß während der Ouvertüre die Celli durch einen zu frühen Einsatz die Operette verkürzen wollten, ging alles glatt vonstatten. Hubert Türmer sorgte als Regisseur, daß die großen Nummern „draußen ankamen“, aber man vermehrte die „Beschäftigung“ mit den einzelnen Solisten und auch mit dem Chor, dessen Auftreten — auch selbst wenn er nur dazu dienen sollte, als „Fernchor“ zu wirken — doch irgendwie motiviert werden müßte. Im übrigen könnte noch nicht gewagt werden, die Operette ohne besetzten Souffleurkasten aufzuführen. Noch ein Wort zu der Tanzgruppe: Neben dem javanischen Tanz gefiel vor allem der Blue Tango getanzt von Isa Ulrich und Hans Heinz Steinbach. Es ist bedauerlich, daß dieser Künstler nach so kurzer Zeit untreu wurde. Wie schon gesagt, gab es viel herzlichen Beifall, der in gleicher Weise allen Beteiligten galt. HK.

Diebe und halfen ihnen aufladen. Das Kleeblatt konnte später verhaftet werden. (Reta).

Es war zu kalt!

Mit allen Kräften drückte ein Pythonschlängelpaar im Baseler Zoo die 2,7 m lange und 1,8 m breite Glasscheibe seines Terrariums ein. Von der Fluchtmöglichkeit machte es jedoch keinen Gebrauch, da es draußen um 18 Grad kälter war, als drinnen. (Reta).

Explosionsgefahr nur vorn!

Amerikanische Fluggesellschaften warnten ihre Stewardessen, luftgefüllten Büstenersatz zu tragen. Beim Erreichen größerer Höhen würde der Unterdruck ein Ausdehnen der Luft bewirken, und es bestünde die Gefahr, daß die Ersatzstücke platzen. (Reta).

Liebesbriefkonjunktur

Das von dem schwedischen Schriftsteller Dan Allers gegründete Liebesbriefinstitut in Göteborg hat einen ungeahnten Aufschwung genommen. Allers beschäftigt jetzt schon 5 Stenotypistinnen, denen er die Briefe für seine Kunden diktiert. Diese sind in der Hauptsache vielbeschäftigte Geschäftsleute. (Reta).

Gekrönte Büstenhalter

Mr. Pelican aus London bietet zum Krönungsjahr Büstenhalter an, die mit Kronen und anderen königlichen Motiven bemalt sind. Er hat bereits mit der Produktion begonnen und hofft, daß sie unter den zur Krönung nach England kommenden Amerikanerinnen guten Absatz finden. (Reta).

Lebenslängliche Rasur

Adam Ferrault, der 17 Jahre lang Kunde desselben Friseurgeschäftes in Buenos Aires war, erhielt jetzt von dem Besitzer ein Diplom. Dazwischen verpflichtet sich dieser, den treuen Kunden bis an sein Lebensende täglich kostenlos zu rasieren. (Reta).

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokale: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Künteerbunte Welt

Motorisierter Jazzfanatiker

Das Auto des Jazzmusikers John Clifford aus New Britain/Connecticut wurde beschlagnahmt. John hatte sich eine Stopfmusik und ein Saxophon einbauen lassen, deren Mundstücke an den Auspuff angeschlossen waren. Eine komplizierte Tastatur am Armaturenbrett ermöglichte synkopische Signale. Wegen Verkehrsfährdung muß er alles wieder ausbauen lassen. (Reta).

Rache des Pensionisten

„Ich habe nicht aus Liebe geheiratet, sondern um den Staat zu ärgern!“, erklärte der 60jährige G. Parigi aus Castelfranco/Italien. Nach einer Reihe von Prozessen war ihm endlich die staatliche Beamtenpension zugesprochen worden. Daraufhin heiratete er eine 18jährige, „damit der Staat wenigstens noch ein Lebenslang Witwenpension zahlen muß“. (Reta).

Trainingslauf zum Kleiderschrank

Zweimal in der Woche springt der Lehrer Maurice Collet 7,30 Uhr aus dem Bett und rennt nur mit Turnhose, Hemd und Schuhen bekleidet zu seiner 9 Meilen entfernten Schule in Kendal (England). Dort zieht er seinen Tagesanzug an, den er am Abend zuvor zurückließ. Er will

sich auf diese Weise zwingen, trotz der kalten Witterung sein Training als Marathonläufer zu absolvieren. (Reta).

K.o. durch Regenschirm

Bei einer Versteigerung in der Londoner City boten drei Frauen gleichzeitig auf einen Hut und gerieten in Streit. Als er Frieden stiften wollte, wurde der Auktionator durch einen kräftigen Hieb mit dem Schirm k.o. geschlagen. (Reta).

Falsche Dienstauffassung

Acht Tage lang war der frühere Verkäufer Paulsson aus Stockholm schwedischer Polizeianwärter, als er auf Befragen seinem Chef erklärte: „Ich finde es wundervoll, daß bei uns die Kunden immer im Unrecht sind!“ Er wurde wegen mangelhafter Dienstauffassung entlassen. (Reta).

Polizisten helfen stehlen

Von dem Zerbrechen einer Schaufensterscheibe erwarnte eine Frau aus Manchester/England. Sie sah, wie zwei Mann einen Laden ausräumten, und rief die Polizei an. Nach kurzer Zeit trafen zwei Uniformierte ein, begrüßten die

Landes-Chronik

Ein Sommerplakat „Schwarzwald“ Freiburg. (Isw) Die deutsche Zentrale für Fremdenverkehr hat ein Sommerplakat „Schwarzwald“ herausgebracht. Das nach einer Farbaufnahme des Freiburger Fotografen Leif Geiges gestaltete Plakat zeigt ein Motiv aus dem Urachtal bei Neustadt im Schwzw. Es soll in hoher Auflage im In- und Ausland verbreitet werden.

Für den Geliebten einen Meineid geschworen Lörrach. (Isw) Nur dem Umstand, daß es erst 19 Jahre alt war, als es den Meineid leistete, hatte es am Donnerstag vor dem Lörracher Schöffengericht ein junges Mädchen zu verdanken, daß es mit sechs Monaten Gefängnis davonkam. Die heute 21 Jahre alte Angeklagte, eine deutsche Staatsangehörige, hatte im Jahre 1951 ein Liebesverhältnis mit einem verheirateten Schweizer. Dieser hatte einen Ehescheidungsprozeß laufen, um — wie er seiner Geliebten angab — mit ihr eine neue Ehe einzugehen. Das Verhältnis zu dem deutschen Mädchen blieb nicht ohne Folgen. Trotzdem bestritt die Angeklagte weiterhin in dem Ehescheidungsprozeß vor dem Schweizer Gericht, intime Beziehungen zu dem Mann unterhalten zu haben. Erst später, bei der Geburt des Kindes, wurde der Meineid der Mutter offensichtlich. Das Schweizer Gericht war durch die Aussage zu einem Fehlurteil gelangt.

Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht Lörrach bekannte die Angeklagte am Donnerstag, daß sie sich durch ihren Geliebten zu der falschen Aussage verleiten ließ und gestand den Meineid. Es wurden ihr weitgehend mildernde Umstände zugebilligt, so daß sie mit der Mindeststrafe davonkam.

Fahrlässige Brandstiftung im KP-Büro

Lörrach. (Isw) In der Nacht zum Donnerstag brach im Nebenraum des Parteibüros der KPD-Kreisleitung Lörrach ein Brand aus, der erst in den Morgenstunden bemerkt wurde, als er sich schon bis in das untere Stockwerk des Hinterhauses durchgefrassen hatte. Das eigentliche Parteibüro wurde dabei nicht beschädigt, dagegen brannte der Nebenraum aus. Eine unter dem Parteibüro liegende Werkstatt eines Drechslermeisters wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Nur auf den Umstand, daß alle Fenster und Türen des Hinterhauses geschlossen waren und kein Luftzug herrschte, ist es zurückzuführen, daß es nicht zu einem Großbrand kam. Nach Mitteilung der Polizei entstand das Feuer durch fahrlässige Brandstiftung von Angehörigen des Parteibüros, die glühende Asche in dem Nebenraum abgestellt hatten.

Ganzjährige Nord-Süd-Verbindung über Ostschwarzwaldbahn

Calw (Isw) Die Verwaltung der Bundesbahn hat nunmehr dem schon lange gehegten Wunsch des Nagoldbahn-Ausschusses entsprochen, eine ganzjährige Nord-Süd-Verbindung Frankfurt — Konstanz über die Ostschwarzwaldbahn herzustellen. Mit Beginn des Sommerfahrplans am 17. Mai werden die Elzige 256/259 Frankfurt — Konstanz das ganze Jahr über verkehren. Die Züge erhalten Anschluß von und nach Hagen/Westfalen, ferner einen Kurswagen nach Wildbad und werden außerdem gegenüber dem Vorjahr beschleunigt. Für die Heilbäder und Kurorte des Kreises Calw ist diese ganzjährige Verkehrsverbindung von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung.

Offenburg Der Unterschied im Fleischverbrauch

Der Vorkriegsdurchschnitt noch nicht erreicht

Offenburg. (M) Der Verbrauch an Fleisch in der Stadt Offenburg und zum Teil auch die Umgebung dazu gerechnet, gibt folgendes Bild: Im Jahre 1948 wurden im Schlachthof 2840 Stück Vieh und ganze 16 Schweine geschlachtet. Im Jahre 1952 dagegen kamen 11850 Stück Vieh und 6110 Schweine unter das Messer. Heute werden im Durchschnitt 45 kg Fleisch- und Wurstwaren pro Kopf und Jahr verbraucht. Damit ist der Vorkriegsdurchschnitt von ca. 51 kg noch nicht erreicht. Vor dem ersten Weltkrieg betrug er sogar 66 kg. Besonders wertvoll war die Mithilfe des Schlachthofes bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche des Jahres 1951—52. Die ebenfalls im Schlachthof eingerichtete Auslands-Fleischbeschaustelle hat der Stadt in den vergangenen Jahren nicht nur recht ansehnliche Gebühreneinnahmen, sondern auch die Gewißheit erbracht, daß die eingeführten Waren vor ihrer Weitergabe an die Verbraucher einwandfrei auf ihre Gesundheitlichkeit untersucht wurden.

In Offenburg notiert Am 20. Februar spricht Oberregierungsrat Dr. Kaiser vom Oberschulamt in Freiburg um 15 Uhr in der Aula des Grimmelshausen-Gymnasiums, über die „Erziehung zur Selbständigkeit“.

Im Kreis Offenburg gibt es 8994 Wohnhäuser, die vor 1918 gebaut wurden. Von 1918 bis 1945 wurden 2613 gebaut. Die Häuser zählen zum Altbaubestand.

Reisende werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Bahnbusverkehr zwischen Schiltach und Freudenstadt eingestellt werden mußte.

Offenburger FDP gegen CDU-Stadtratsfraktion

Offenburg. (A) Von der FDP Offenburg erhalten wir eine umfangreiche Erklärung, in der gegen die Stellungnahme der CDU-Fraktion in der letzten Stadtratssitzung Stellung genommen wird. Die FDP betont in ihrer Erklärung, daß es ihr darauf ankomme, daß die französische Volksschule gebaut werde und die seither belegte Landwirtschaftsschule wieder ihrem eigentlichen Zweck zugeführt wird.

In der Erklärung heißt es dann weiter: „Die FDP verwahrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß Angehörige einer Partei oder andere Bürger, nur weil sie in dieser rein wirtschaftlichen Frage anderer Ansicht sind als die CDU-Stadtratsfraktion, als unchristlich bezeichnet werden, wie das in der Erklärung der CDU geschehen ist. Darüber zu entscheiden, ist wohl nicht Sache von Menschen, die in den kleinen Händen des politischen Alltags stehen, die sehr oft nur zu deutlich die bedauerlichen Zeichen menschlicher Schwächen und Unvollkommenheit tragen. Die Frage der Errichtung eines zweiten Krankenhauses in Offenburg ist keine Frage der Konfessionen oder des christlichen Glaubens, sie ist eine rein wirtschaftliche Frage. Die CDU sei in diesem Zusammenhang an einem gemeinsamen Erlaß des Bundesfinanzministers und Bundesernährungsministers vom 30. 5. 51 erinnert, wonach bei Besatzungsbauvorhaben grundsätzlich in erster Linie bundeseigene Grundstücke zur Verfügung gestellt werden müssen.“

gestellt werden müssen. Und dieses umstrittene Torsogelände im Frauenweg ist bundeseigenes Gelände.“ Die FDP verweist dann noch auf den Stellungwechsel der CDU vom November letzten Jahres bis heute. Damals war auch sie für die Erwerbung des fraglichen Geländes für Schulzwecke der Besatzungsmacht.

Der Hexenstuhl auf Ortenberg

Offenburg. (M) Auf dem Stein zu Ortenberg, mitten in der gesegneten Ortenau, stand im Mittelalter ein Hexenstuhl. Dort erlitten Frauen und Mädchen, und gelegentlich auch Männer, die man der Hexerei bezichtigte, einen grausamen Tod. Sie fielen als Opfer eines Aberglaubens, der weite Kreise des Volkes, bis in die gebildeten und klerikalen Kreise erfaßt hatte und mit dem erst die Zeit der Aufklärung aufräumte. Ueber die damaligen Zustände berichtete heute 6.40 Uhr eine Sendung im Südfunk.

Personalstand der Stadt Offenburg

Offenburg. (M) Im Jahre 1948 betrug die Gesamtzahl der städtischen Bediensteten, Beamten, Angestellten und Arbeiter 569. Mit dem Abbau des größten Teiles der Kriegsfolgeeinrichtungen sank der Personalstand bis 1. April 1949 auf 520. Zur gleichen Zeit 1950 waren es noch 483, 1951 499 und am 1. April 1952 472. Ohne schwerwiegende Schädigungen der Verwaltung ist eine Verringerung nicht mehr möglich. Von dieser Gesamtzahl entfallen auf das Krankenhaus 125 Personen und auf die Städtischen Werke 72.

Von der Kripo notiert

Offenburg. (M) Ein junger Mann machte im Späthochzeit. Er holte in der Nachbarschaft einige Karsten Bier, unter dem Vorwand, er zahle am Zahitag. Er war aber arbeitslos. Die Folge war nun eine Anzeige wegen Betrug.

Ein bei der Offenburger Kripo nicht unbekannter wurde in Kehl festgenommen, wo er versuchte, zur Fremdenlegion zu kommen. Er hatte vorher auf dem Offenburger Bahnhof einen Berufskameraden um eine Uhr betrogen.

Die Tochter eines Offenburger Geschäftsmannes kaufte in einem Sportgeschäft Waren im Werte von 247 Mark, die sie jedoch nicht bezahlte, trotz aller Aufforderungen. Sie wurde wegen Betrugs angezeigt.

Einem Kraftfahrer wurde aus seinem Mantel im Umkleieraum der Geldbeutel mit

51 Mark gestohlen. Es handelt sich um Kameradendiebstahl.

Gegen Paragraph 175

Offenburg. (M) Ein 23 Jahre alter Schlosser aus einem Nachbarkreis wurde wegen Vergehen gegen den § 175 festgenommen. Desgleichen ein 22 Jahre alter Maschinenbauer von auswärts, der mit einem Landwirt aus der Umgebung ebenfalls strafbare Beziehungen unterhielt und seinem Opfer 400 DM erpreßte.

Wieder teure Ferkel

Offenburg. (M) Der Ferkelmarkt war nur mit 74 Tieren besetzt. Der niedrigste Preis war 65, der höchste 160 Mark pro Paar. Der Marktverlauf war lebhaft.

Hohe Zuchthausstrafen im Geldschrankknacker-Prozeß

Offenburg. (Isw) Am Freitagabend sprach die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Eckart im Prozeß gegen die Gegenbäcker Geldschrankknacker folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte, 23 Jahre alte Herbert Kontny erhielt wegen schweren Bandendiebstahls und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz 5 Jahre und 3 Monate Zuchthaus, der 18 Jahre alte Herbert Gaßner wegen denselben Punkten 5 Jahre Zuchthaus. Karl Heinz Knacke wurde wegen schweren Diebstahls, Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und Beihilfe zu diesem Verbrechen zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Die mitangeklagten Richard Weiß und Edgar Schilling erhielten wegen schweren Diebstahls zehn Monate bzw. ein Jahr Gefängnis, und die 20 Jahre alte Ehefrau Knackes wurde wegen Nichtanziegens des Sprengstoffverbrechens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht folgte in seiner Urteilsbegründung im wesentlichen der Anklage. Es wies besonders auf die Schwere der Verbrechen hin und auf die Brutalität, mit der die Angeklagten vorgegangen waren.

Volksschule für Albersbösch

Offenburg. (M) Nachdem bekannt wurde, daß die Stadtverwaltung Anfang Juni die ersten 120 Wohnhäuser übergeben wird, hat sie auch für die heranwachsende Jugend zu sorgen. In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß der Stadtrat beschlossen hat, in Albersbösch eine achtklassige Volksschule zu errichten. In wenigen Wochen wird mit den Arbeiten für dieses Schulhaus begonnen werden. Die Kosten sind mit 400 000 Mark veranschlagt.

Die „AZ“ gratuliert

Offenburg. Frau Emma Klumpp, geb. Steiner, Offenburg, Zähringerstr. 19, zum 77. Geburtstag und Frau Karolina Osswald, geb. Herrmann, in Schutterwald zur Vollendung des 80. Lebensjahres.

Baden-Baden

Theater hilft Katastrophenopfern

Baden-Baden. Das Theater der Stadt Baden-Baden hilft den Katastrophen-Opfern in Holland. Vorstände und Solomitglieder des Baden-Badener Theaters werden in den vom 17. bis 28. Februar stattfindenden Abendvorstellungen des Theaters für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Holland sammeln, um auf diese Weise auch ihrerseits der Verbundenheit der Bäderstadt mit der holländischen Bevölkerung Ausdruck zu verleihen.

Ist nach dem Musikstudio das zweite Studiogebäude des Pavillonsystems des Südwestfunks. Mit der Einweihung des Studios ist im Laufe des Sommers zu rechnen.

Faschingstermine

Baden-Baden. Rosenmontag, 16 Uhr: Kinder-Kostümfest in den Bühnensälen. 21 Uhr: Rosenmontagball des Ski-Clubs Baden-Baden in den Bühnensälen. Rosenmontagfeier in den Kurhaus-Gaststätten und Bar. — Dienstag, 21 Uhr: Faschings-Kehraus in den Bühnensälen und Gesellschaftssälen.

Fritz Eder 84 Jahre alt

Baden-Baden. (H) Heute vollendet Elektromeister Alt-Stadtrat Fritz Eder, nunmehr das älteste Mitglied der hiesigen SPD, sein 84. Lebensjahr. Eder, der lange Jahre seine Partei an maßgebender Stelle vertreten hat, ist auch heute noch als Vorstandsmitglied aktiv im Parteilieben tätig.

Kehl

Verwaltungsklage Dr. Marcellos abgewiesen

Freiburg. (Isw) Die Klage des suspendierten Kehler Bürgermeisters Dr. Ernst Marcello auf Aufhebung bzw. Nichtigkeitsklärung einer Verfügung des südbadischen Regierungspräsidenten wurde am Freitag vom Verwaltungsgericht Freiburg als unzulässig abgewiesen. Durch die Verfügung war Dr. Marcello von seinem Amt als Bürgermeister suspendiert worden. Gleichzeitig wurde ein Dienststrafverfahren eingeleitet und ein Drittel der Bezüge Marcellos gesperrt. Nach Ansicht des Verwaltungsgerichts handelt es sich bei dem vorliegenden Tatbestand um eine Verwaltungsangelegenheit mit besonderer gerichtlicher Zuständigkeit, die in diesem Fall beim Disziplinargericht liege. Nur dieses könne prüfen, ob die Einwände des Klägers, daß ein Bürgermeister kein Beamter sei und deshalb nicht dem Beamtendisziplinargericht unterliege, zutreffen. Vor einer Klärung dieser Frage sei das Verwaltungsgericht nicht zu einer Entscheidung berechtigt. Dr. Marcello kann gegen den Bescheid des Verwaltungsgerichts Freiburg Berufung beim Verwaltungsgerichtshof einlegen.

stellte sich auf den Standpunkt, daß man in einer Demokratie sich solcher Äußerungen wohl bedienen dürfe. Sein Verhalten war so, daß der Strafbefehl nicht geändert wurde, sondern, daß er noch eine Ordnungsstrafe von 30 Mark dazu bekam. Seine Frau mußte des Saales verwiesen werden.

Rastatt

Förderungsmittel für 160 Wohnungen

Rastatt. (H) Die erste Zuteilung an Baugeld in Höhe von 1 330 000 DM ist erfolgt. Davon werden, wie die nichtöffentliche Stadtratssitzung am Freitag beschlossen hat, zunächst 160 Wohnungen gefördert. Davon sind 27 Wohnungen f. Kriegssachgeschädigte, 19 Wohnungen für Heimatvertriebene 5 für Ostzonenflüchtlinge und der Rest für nicht zweckgebundene Bauvorhaben. Es wird erwartet, daß noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die gesamten Baupläne durchgeführt werden können. Im übrigen sollen auch wieder 12 Schlichtwohnungen und zwar an der Zay- und Raentaler Straße gebaut werden. Hierzu verlangte Stadtrat Bleich (SPD), daß künftig solche Wohnungen mindestens unterkellert sein und Zugang zum Dachboden haben müssen. Wie der Oberbürgermeister mitteilte, beabsichtigt die Besatzungsmacht am Westring weitere 4 Wohnblöcke mit jeweils 32 Wohnungen zu erstellen. In der verlängerten Gartenstraße wird ein Zusatzbrunnen für das Zay-Viertel errichtet. Von den 60 000 DM Kosten trägt das Land 24 000 DM. Anstelle des ausgeschiedenen KPD-Stadtrats Bormann wurde Adolf Neu verpflichtet.

Wolfach

Kreishaushalt schließt mit Ueberschuß ab

57 Prozent der Ausgaben flossen allein der Fürsorge zu — 1000 DM für Holland

Wolfach. (A) Unter dem Vorsitz von Landrat Heß trat die Kreisversammlung zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen. Kreisinspektor Mack gab den Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr 1951, der mit 1 620 546 DM in Einnahmen und 1 545 487 DM in Ausgaben einen Ueberschuß von 75 059 DM ausweist. Allein die Fürsorge macht einen Gesamtbetrag von 57 Prozent der Ausgaben des Kreises aus. Einstimmig wurde der Jahresabschluss genehmigt und dem Kreiskassier Mack die Entlastung erteilt. Als Ausdruck der europäischen Verbundenheit und des Mitgefühls für die Not der Unwettergeschädigten des Katastrophengebietes in Holland wurde ein Betrag von 1000 DM bewilligt. Dem Ankauf einer Baracke in Haslach wurde zum Preise von 3000 DM die Zustimmung erteilt. Abschließend wurde auf Antrag des Vorsitzenden Heß beschlossen, bei den zuständigen Stellen dahingehend zu wirken, daß der Bahnombibus am Samstag und Sonntag in Zell a.H. eine Haltestelle einführt, um den Bewohnern des Harmersbachtals die Möglichkeit einer besseren Zufahrt nach Offenburg zu geben.

ihren 83. Geburtstag. Am 19. 2. 53 kam Gustav Storz, Reichensbachstraße, seinen 76. und am 22. 2. 53 Frau Agathe Hilberer, Hauptstraße, ihren 75. Geburtstag feiern. Wir wünschen den Jubilaren alles gute!

Schnee verursacht große Kosten

Hornberg. (s) 14 Tage waren bereits 50 Mann tätig, um die Schneemassen innerhalb des Hornberger Ortsteiles wegzuräumen und die Straßen einigermaßen in Ordnung zu bringen. Kein Zinken wurde von der Stadtverwaltung stiefmütterlich behandelt, aber es war nicht möglich, gleichzeitig überall zu räumen. Wie uns der Bürgermeister versichert, soll die Räumung fortgesetzt werden, wie auch der Stadtrat die Maßnahmen, die eingeleitet wurden billigte. Etliche 1000 DM wird die Räumung kosten und es war gut, daß der bestellte Schneepflug noch rechtzeitig eingetroffen ist, sonst wäre das Problem noch schlechter zu lösen gewesen.

Narrenbaum wurde gesetzt

Hornberg. (s) Am schmutzigen Donnerstag wurde im Anschluß an den Hemdtkonkurrenzumzug der Stadtmusik mit einer Ansprache des Narrenpräsidenten der Narrenbaum vor dem Rathaus gesetzt. Im Anschluß ging es in einigen Lokalen recht nützlich zu.

Fehlerlicher Einzug des Prinzen Karneval

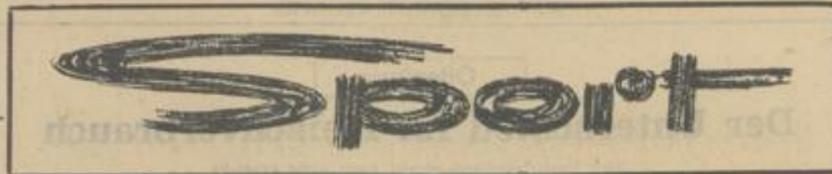
Hausach. (F) Am Schmutzigen Donnerstag, nachmittags 16 Uhr, ertönte vom Rathausurm das Glöcklein und vom Schloßberg Böllerschüsse, welche die Eröffnung der hohen Feiertage ankündigten. Vom heutigen Tage an hat die närrische Stadtpolizei sowie der Eifertrakt über die Närrischen das Szepter der Stadt in der Hand. Trotz der schneebedeckten Straßen fanden sich zahlreiche Interessenten an den Straßen ein. An verschiedenen Orten wurde nach dem Hausacher Narrenkodex die Fastnacht eröffnet. Um 19 Uhr trafen sich eine sehr große Anzahl beim Spritzenhaus zum traditionellen Umzug der Katzenmusik mit allerlei Lärminstrumenten. Am Abend fand im Hirschsaal die Redoute des Schwarzwaldvereins und im Husemer Burgkeller (Schloßbergssaal) Ball pare der Naturfreunde statt.

Chronik der Vergeßlichkeit

Hornberg. (s) Eine Reihe Gegenstände harrten auf dem Fundbüro auf die Abholung durch ihre Eigentümer, so u. a.: mehrere Schlüsselbündel, 1 Wollschal, 1 Rosenkranz, 1 Füllfederhalter, 1 Motorradhandschuh, 1 neuer Motorradsocken, verschiedene Brillen, 1 Ring, 1 Taschenuhr, 3 verschiedene Mützen, 1 Tabakdose, 1 Herrenhut, 1 Damenschalkette, 1 Damenarmband, 1 brauner Damenschuh und eine goldene Damenarmbanduhr. Die Verlierer seien darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der gesetzlichen Frist die Gegenstände dem Finder zufallen.

Hochbetagte Einwohner

Hornberg. (s) In dieser Woche feiert am 18. 2. Emil Schondelmaier, Hauptstr., seinen 78. am gleichen Tage Eduard Schwesinger, Hauptstraße, seinen 71. und ebenfalls am gleichen Tage Frau Anna Maier, Hofmatte,



Rowdy sorgt für Spielabbruch...

Neuhaüs schlug „Jonny“ k. o. / Gündi Büsch bei Weltmeisterschaft Zweite
Mühlburg und VfB wieder angeknabbert!

Nur Eintracht Frankfurt vom Spitzentrio siegreich / Neuerlicher Wechsel in der Tabellenführung / 1. FC Nürnberg überrascht in Ulm mit hohem 6:0-Sieg / Hessen Kassel vergrößerte Vorsprung / TSV Rot bei den deutschen Hallen-Handballmeisterschaften abgeschlagen / Heinz Ulzheimer schlug in New York auch Don Gehrman; Herbert Schade hinter Olympiasieger Ashenfelter Zweite.

KSC-Außenläufer fielen ab

BC Augsburg — KSC Mühlburg/Phönix 2:1

Tabellenletzter gegen Tabellenersten. Papiermäßig gesehen, eine glatte Angelegenheit für den Ersten. Vor 14 Tagen spielte man im Ulmer Stadion unter den gleichen Voraussetzungen. Auch damals schlug der Tabellenletzte Eintracht Frankfurt ein Schnipphen. Seit Wochen bekamen die Blauweißen, wo immer sie spielten, hervorragende Kritiken. Ihre technische Reife fand die Anerkennung aller Anwesenden, die Punkte aber blieben dem Gegner. So fiel die tapferere Mannschaft immer mehr zurück und startete auch nicht gerade als Favorit gegen den neuen Spitzenteiler der Süd-Liga, der doch noch vor acht Tagen in einem feinen Spiel die Waldhöfer klar distanziert hatte. Man fuhr auch zuverlässig nach Augsburg, wo die Mühlburger schon immer sehr gute Partien geliefert haben, denn man konnte auf die vor acht Tagen bewährte Elf zurückgreifen.

Schon früh erwies sich das engmaschige, flache Kombinationsspiel bei den gegebenen Platzverhältnissen und der sicheren BCA-Abwehr als falsch. Vor allem war es Platzler, der durch sein messerscharfes Abschirmen des Mittelstürmers Beck dem Karlsruher Angriff die Spitze abgab. Vergeblich versuchte später Hugo Rastetter, dem eigenen Sturm Spiellinie zu geben. Er mußte scheitern, weil die Außenläufer Sommerlatt und Dannenmaier zwar ein gutes Zerstörungsspiel lieferten, im sinnvollen Aufbau aber glatt versagten. Die Gesamtabwehr der Augsburger, die in erster Linie für den Sieg verantwortlich zeichnete, wurde mit den durchsichtigen

Angriffen der Elf aus der ehemaligen badischen Residenz glatt fertig.

Als es in den zweiten 45 Minuten bei den Platzherren auch nicht mehr ganz nach Wunsch ging, hatten diese insofern Glück, als nunmehr die Gäste infolge Verletzung des Stoppers M. Fischer, der bis dahin eine wirksame Partie geliefert hatte, eine Umstellung vornehmen mußten. M. Fischer spielte auf dem linken Flügel, Linksaußen Strittmatter ging in die Verteidigung zurück, während Adamciewicz als Stopper fungierte. Alle Anstrengungen der Karlsruher, besonders in den letzten zehn Minuten, scheiterten an der stabilen und mit reichlich Glück verteidigenden Augsburger Hintermannschaft, aus der neben Stopper Platzler besonders Torwart Gitschier herausragte. Auch das Verteidigerpaar gab sein Bestes und hemmte den Angriffsschwung der schnellen Mühlburger Außen durch genaue Markierung. Im Angriff zählte der zweifache Torschütze Bachl zu den besten des BCA.

Mit einem weiträumigen, halbhoher Angriffsspiel — bei dem vereisten Boden die einzige Möglichkeit, um dem Gegner beizukommen — begannen die Platzherren das Spiel. Zum erstenmal tauchte der Tor-Schrei der rund 8000 Zuschauer in der zehnten Minute auf, als der kleine Halbrechte Bachl dem katzengewandten Rudi Fischer im Mühlburger Tor das Nachsehen geben konnte. Bereits fünf Minuten später hatte Strittmatter gleichgezogen. In der 26. Minute bot sich dem BCA

chens brachte die Fürther Abwehr oft durcheinander, aber es blieb trotz aller Bemühungen beim 0:0.

Bayern München — SC Schweinfurt 3:1

Bayern München gewann von 13000 Zuschauern das hart geführte Spiel gegen Schweinfurt 05 verdient mit 3:1 (1:1) Toren. Bayern Führungstor durch Bauer gleich Schweinfurt durch Rath noch vor der Pause aus. Nachdem Velhorn (54. Min.) und Metz (57. Min.) zwei weitere Bayern-Tore geschossen hatten, stellte Schiedsrichter Reinhardt die Schweinfurter Linksaußen Nöth wegen absichtlichen Foulspiels vom Platz. Die Bayern waren dann drückend überlegen, schossen aber keine Tore mehr.

FSV Frankfurt — VfB Stuttgart 2:1

Der FSV Frankfurt besiegte den deutschen Meister VfB Stuttgart vor 10 000 Zuschauern mit 2:1 (1:0) Toren, so daß die Stuttgarter nach dem Krieg in Frankfurt immer noch kein Spiel gewonnen haben. Die ungekünstelt spielenden Frankfurter konnten sich gut entfalten, da Stuttgarts linker Verteidiger Steimle nach 15 Minuten verletzt wurde. Die erforderliche Umstellung in der Deckung wirkte sich nachteilig aus. Trotz Stuttgarter Überlegenheit schaffte Schuchardt die Pausenführung des FSV, die Kunkel auf 2:0 erhöhte. Erst acht Minuten vor Schluß schoß Waldner für Stuttgart ein.

„Club“ wie in seinen besten Tagen

TSG Ulm 46 — 1. FC Nürnberg 6:0

Eine ausgezeichnete Gesamtleistung brachte dem 1. FC Nürnberg vor 13 000 Zuschauern gegen Ulm einen 6:0-Sieg. Bis 20 Minuten vor Schluß konnte Ulms Hintermannschaft trotz der unaufhörlichen Angriffe der Nürnberger das Spiel noch 0:0 halten, dann war sie aber mit ihren Kräften am Ende und mußte noch sechs Tore zulassen. Der Club spielte in einer großartigen Form und hätte noch höher gewinnen können. Zwei Tore wurden ihm in der 43. und 64. Minute durch Schiedsrichter Schmetzer wegen vorangegangenen Foulspiels und Absichts aberkannt, außerdem wurde den Gästen ein Elf-meter versagt, als Morlock im Strafraum geleget wurde. Torschützen: Herbolzheimer, Morlock, Winterstein und Ucko.

SpVgg Fürth — 1860 München 0:0

Fürth blieb mit dem 0:0-Ergebnis gegen 1860 München zum neuntenmal hintereinander ungeschlagen. In beiden Mannschaften wurde schwach gespielt. Vor allem der Sturm der Fürther ließ vor dem gegnerischen Tor zu wünschen übrig. Die Münchener Gäste verteidigten ihr Heiligtum sehr geschickt mit teilweise Verstärkung. Der schnelle Viermann-Sturm Mün-

Vorzzeitiges Ende nach bedauerlichem Zwischenfall

Trainer Oswald zu seinen Schäfchen: „Spiel abbrechen!“

SV Waldhof — Kickers Offenbach 0:0 abgebrochen

Das gestrige Oberligaspiel zwischen dem SV Waldhof und den Offenbacher Kickers hatte nach knapp 25 Minuten einen unerwarteten Abschluß zu verzeichnen: Kickers - Verteidiger Emberger wurde von einem Knapp hinter der „Bande“ stehenden Zuschauer mit der, wie man hörte, flachen Hand auf den Kopf geschlagen, worauf Emberger bewußtlos zusammenbrach und weggetragen wurde. Offenbach sah hierin eine Gelegenheit, den Kampf abzubrechen und ihn auch nicht mehr weiterzuführen, als Schiedsrichter Eberle dazu aufforderte. Mit den Worten „Unsere Spieler sind uns lieber als Punkte“ suchten Spieler und Begleiter in bemerkenswerter Einmütigkeit die Kabinen auf.

4000 Zuschauer schauten sich zuerst betroffen an; später sagte man unverblümt seine Meinung und sprach von „Theater“ und „abgekarteter Geschichte“.

Der Vorfall spielte sich folgendermaßen ab: Emberger hatte kurz vor dem Zwischenfall mit dem Zeigefinger an die eigene Stirn getippt, bekanntlich eine unter Fußballspielern allgemein „beliebte Geste“, die dem anderen bedeutete: Du bist ja nicht ganz dicht!

Emberger drehte darauf dem Mann, dicht an der „Bande“, den Rücken, bückte sich, faßte den Ball zum Einwurf und erhielt in dem Augenblick, als er sich wieder aufrichten wollte, von hinten einen Schlag auf den Kopf. Zusammenfallen und Liegenbleiben war eines.

Kickers-Spieler bemühten sich sofort um ihren Kameraden, versuchten ihn aufzurichten, man rief nach Platzordnern, der Polizei — die lange brauchten, ehe sie „kapierten“, denn inzwischen hatte sich der Schläger verduftet — der Schiedsrichter eilte an den Tatort, ... da

kam von draußen, von der Tribüne her, schon die Aufforderung an die Offenbacher Spieler, den Platz zu verlassen, das Spiel abzubrechen! Vorsitzender Neubert hatte die Anweisung gegeben, Trainer Oswald hatte sie sofort befolgt.

Man argumentierte mit dem Hinweis, die Spieler seien wichtiger als die Punkte. Bemerkenswert bleibt aber doch, daß der „Marschbefehl“ für die gesamte Mannschaft schon gegeben wurde, als noch gar nicht ersichtlich war, ob Emberger, wenn überhaupt, leicht oder schwer verletzt war. So bekam das Ganze den Anstrich, als hätte man auf Offenbacher Seite nur auf die erstbeste Gelegenheit gewartet, um auf diese immerhin ungewöhnliche Weise einer unvermeidlichen Niederlage zu entgehen.

Es fällt uns nicht im Traum ein, das Verhalten eines einzelnen Narren beschönigen oder gar gutheißen zu wollen. Der Name des Mannes ist unseres Wissens der Polizei bekannt, sie soll ihn zur Verantwortung ziehen. Bedauerlich bleibt nur, daß der SV Waldhof nach

eine einmalige Erfolgchance in Gestalt eines Handelfmeters, die sich Bachl nicht entgehen ließ und mit einem placierten Schuß Rudi Fischer bezwang.

Kein Mensch dachte, daß dieses Tor bereits die Entscheidung bedeuten sollte, zumal die Augsburger im weiteren Verlauf der ersten Hälfte noch gut aufspielten, während umgekehrt die sympathischen und fairen Gäste, besonders nach der Pause, teilweise sogar klare Feldvorteile hatten.

Der KSC spielte mit: R. Fischer; Adamciewicz, Roth; Sommerlatt, M. Fischer, Dannenmaier; Kunkel, Rastetter, Beck, Rau, Strittmatter.

Augsburg spielte mit: Gitschier; Müller, Sommer; Niklasch, Platzler, Hampel; Schlumpf, Bachl, Blesinger, Ludwig, Schuller. Schiedsrichter: Alt (Frankfurt).

Heinz Neuhaus schlug Jonny Williams k. o.

Der deutsche Schwergewichts-Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) besiegte am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle vor 15 000 Zuschauern den Engländer Williams in einem über 12 Runden angesetzten Nichttitelkampf in der 9. Runde durch K. o.

Der Engländer begann sehr schnell und erkämpfte sich in den ersten Runden einen leichten Punktvorteil. Bereits in der 2. Runde erschien Neuhaus mit blutender Nase im Ring und mußte mehrfach die Linke Williams nehmen. Zu Beginn der 3. Runde öffnete Neuhaus die rechte Augenbraue des Empire-Meisters und brachte den Engländer mit einem Aufwärtshaken für einen Moment ins Wanken. Beide Boxer waren zu diesem Zeitpunkt bereits stark gezeichnet. Auch die 4. Runde und 5. Runde brachte leichte Vorteile von Williams, doch zeigte der Schluß der 5. Runde bereits ein Nachlassen des Engländer.

Von der 6. Runde an wirkte Williams schwächer und verlegte sich mehr auf die Verteidigung, während Neuhaus den Fehler beging, mit unkontrollierten Schwingern zu arbeiten, die ihr Ziel verfehlten. In der 7. Runde traf Neuhaus den zurückweichenden Engländer am Ohr, der in der Folge noch zwei harte Rechte des Europameisters hinnehmen mußte.

Die 9. Runde brachte für Williams, der noch immer knapp in Führung lag, das Ende. Der Europameister verfolgte den zurückweichenden Gegner mit seiner Linken und traf ihn dann in seiner eigenen Ecke mit der erstmals genau schlagenden Rechten so stark an die Schläfe, daß Williams in die Knie sank und mit dem Kopf das untere Seil berührte. Bei „9“ war Williams zwar wieder hoch, doch taumelte er noch völlig groggy durch den Ring und suchte mit erhobenen Händen seine Ecke. Stehend wurde Williams ausgezählt und von Neuhaus in seine Ecke geleitet.

Hier gratulierte der Engländer seinem Bewirger. Neuhaus und Williams trennten sich an gleicher Stelle im Oktober 1951 mit einem für Neuhaus schmeichelhaften Unentschieden, das der Europameister mit seinem K. o.-Sieg vom Sonntag nun eindeutig revidierte.

diesem Zwischenfall, den auch fünfhundert Platzordner nicht hätten verhindern können, heute — vor allem in Frankfurt — als Verein gebrandmarkt wird, bei dem kein Gast seines Lebens sicher ist.

Wenn man auch die Meinung der Kickers-Vereinsführung, daß die Spieler wichtiger sind als Punkte, anerkennen muß, so darf man doch bescheiden daran erinnern, daß auch die Waldhöfer seinerzeit Anlaß gehabt hätten, nach Steinwürfen, die Lipponer galten, sich gefährdet zu sehen. Und auch der KSC Mühlburg hätte guten Grund gehabt, vorzeitig das Feld zu räumen, nachdem Herr Weber den Mühlburger Strittmatter mit einem klassischen K. o.-Schlag auf die Grasnarbe legte.

Der kurze Spielverlauf: Waldhof drückte den Gegner sofort in seinen Strafraum, Cornelius und Hohmann brechen durch, stehen allein vor Torhüter Zimmermann. Schiedsrichter Eberle läßt aber die Vorteilsregel nicht gelten, gibt Freistoß. Jeder erwartet einen Gewaltschuß Lipponers; der schießt den Ball aber zu Cornelius, der die Kugel in den freien Raum legt, der hinschreitende Hohmann schießt wichtig ins Netz. Aber Eberle hatte Sekunden zuvor abgepfiffen! Wegen der Art, wie sich Cornelius den Ball angelte!

(Fortsetzung siehe nächste Sportseite)

Im Spiegel der Zah'en Fußball

Table with football statistics including league names (1. Liga Süd, 2. Liga Süd, 1. Liga Südwest, 2. Liga Südwest, 1. Liga West, 1. Liga Nord, 1. Liga Ost) and team names with their respective scores and statistics.

Halb Neckarau hielt die Luft an...

Neckarauer Elan brach Durlachs Widerstand

VfL Neckarau — ASV Durlach 6:1

Vor diesem kampfbetonten Treffen hatte Durlach durchaus noch Aussichten, in den Kampf um den zweiten Platz noch eingreifen zu können...

Durlacher Hüter, ... schon rollte der haltbare Ball ins Netz! 2:0.

Mosakowski Schuß wird gehalten; nach Schmelzinger-Solo faustet Balzer prachtvoll zur Ecke, und dann trifft Hölzer den Pfosten...

Das Durlacher gute Feldspiel erreichte in der zweiten Spielhälfte nicht mehr die gute Wirkung wie zuvor, allerdings noch großen Teil auch deshalb, weil die Neckarauer Deckung, nachdem der Angriff drei Tore vorgelegt hatte...

VfR im entscheidenden Moment vom Pech verfolgt

Dreimal die Latte angezitt!

Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim 4:2

Der VfR Mannheim unterlag den Stuttgarter Kickers mit 2:4 Toren, obwohl er fast eine Stunde hindurch eine gleichwertige Partie geliefert hatte...

Der VfR hat die 6000 Zuschauer beeindruckt: seine Abwehrleistung war mitunter grandios, und erst dem ungestümen Elan und dem sehr geschickt aus der Deckung heraus angelegten Endspurt...

Schiedsrichter: Hör n-München stellten sich die Mannschaften wie folgt: Kickers: Bechtold; Herberger, Großmann; Dreher, Fauser, Maier I; Scholz, S. Kronenbitter, Schaad, Rühle, Pflum.

VfR: Jöckel; Frank, Brech; Jennewein, Keuerleber, Kisses, Löttke, Langlotz, Basler, Stiefvater, de la Vigne.

Tore: 3. Minute 1:0 Rühle, 16. Minute 1:1 Löttke, 19. Minute 1:2 Langlotz, 24. Minute 2:2 Pflum, 44. Minute 3:2 Rühle, 69. Minute 4:2 S. Kronenbitter.

Die Schwaben verstanden es vornehmlich in

spieler des VfL. Bahlke im Tor hatte verhältnismäßig wenig Arbeit.

Im Angriff überraschte Hölzer mit einer guten Leistung. Sein wohlüberlegtes, genaues Zuspiel mußte Früchte tragen. Er war an fünf Neckarauer Treffern maßgeblich beteiligt...

Wenn auch das 6:1, wägt man die Leistungen beider Mannschaften gegeneinander ab, entscheiden zu hoch ausgefallen ist, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß der VfL-Sturm die weitaus klareren Torchancen herausarbeitete...

SR Stoll übernahm beim fünften Neckarauer Treffer eine klare Abspielstellung, ansonsten machte er kaum nennenswerte Fehler. Den einen oder anderen der ständigen „Sünder“ hätte er aber ruhig etwas härter anfassen können.

H. L.

Im Spiegel der Zahlen

Berliner Stadtliga:

Union — Berliner SV 2:1; Blauweiß — Wacker 6:1; Alemannia — Spandauer SV 1:1; Westend — Viktoria 1:3; SC Charlottenburg — Nordwest 1:0; Minerva — Tennis Borussia 1:1; Hertha BSC — Nordstern 1:0

1. Amateurliga Hessen:

Bor. Fulda — Olympia Lampertheim . . . 3:1

Englischer Fußball

Fokal, 5. Runde: Blackpool — Southampton 1:1; Burnley — Arsenal 0:2; Chelsea — Birmingham City 0:4; Everton — Manchester United 2:1; Halifax Town — Tottenham Hotspur 0:3; Luton Town — Bolton Wanderers 0:1; Plymouth Argyle — Gateshead 0:1; Rotherham United — Aston Villa 1:3.

1. Division: Liverpool — Westbromwich 3:0; Manchester City — Newcastle United 2:1; Preston Northend — Sheffield Wednesday 1:0; Stoke City — Cardiff City 0:0.

Handball

Um die badische Meisterschaft: TUS Schutterwald — SG St. Leon . . . 6:6; Badische Verbandsliga: SpVgg Ketsch — TSV Birkenau . . . 6:6

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. SpVgg Ketsch: 18 15 0 3 190:180 20:8; TSV Rot: 17 13 2 3 144:91 25:8; TSV Birkenau: 18 12 1 5 199:94 20:11; TSV Ostersheim: 16 9 2 5 147:138 20:13; VfR Mannheim: 17 8 2 7 136:138 18:18; HSV Hockenheim: 18 8 0 16 135:134 15:20; SG Leutershausen: 15 7 1 8 122:118 15:17; B. Weichenheim: 16 7 0 9 194:154 14:15; SV Waldhof: 17 3 0 14 87:137 4:22; SG Schwetzingen: 17 0 0 17 80:160 0:24

Eishockey

Deutsche Meisterschaft: SC Riessersee — VfL Bad Nauheim . . . 7:5; Bad Tölz — EV Rosenheim . . . 9:1; Freundschaftsspiel: EV Füssen — Zürcher SG 8:5

Ringen

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft: Eiche Sandhofen — SG Eckenheim . . . 3:5

der Kickers-Mannschaftskapitän das Leder dicht am rechten Mannheimer Torpfosten vorbei ins Netz — da war das Spiel praktisch entschieden. Noch einmal bäumten sich die Mannheimer auf. In der 75. Minute schoß Frank, weit vorgeückt, aufs Tor aber Basler hielt unfreiwilligerweise das Leder auf, das zweifelos über die Linie gerollt wäre.

Die Mannheimer hatten in Torhüter Jöckel einen ausgezeichneten Hüter, der eine höhere Niederlage noch in den Schlußminuten vereitelt. Von den Verteidigern war Frank der bessere, allerdings auch der robustere, den eines Tages einmal das Schicksal ereilen wird, wenn er allzu „betont“ einsteigt. In der Lauferreihe konnte sich Stopper Keuerleber wenig zur Geltung bringen. Der glatte Boden machte „dem Langen“ größte Schwierigkeiten. Sehr gut der rechte Läufer Jennewein. Kisses zeigte nach dem Seitenwechsel die bessere Leistung. Im Angriff überlagerte Löttke, der zusammen mit Stiefvater, dem Halblinke, dauernd rochierend die generische Deckung blüffte und am gefährlichsten im VfR-Quintett gewesen ist. Langlotz begann ebenfalls wie de la Vigne, sehr gut, ließ jedoch nach dem Seitenwechsel nach. Mittelstürmer Basler zeigte nichts Besonderes.

Luz, Klee und Stutz starten in Mühlhausen

Am 21.-22. Februar findet in Mühlhausen (Elsaß) ein international besetztes Fechterturnier statt. Zum erstenmal sind seit 15 Jahren wieder deutsche Florett-Fechter zu diesem bedeutenden Turnier eingeladen worden. Der Nordbadische Fechterbund hat beschlossen, die bei den letzten Meisterschaften in Freiburg am besten platzierten Florett-Fechter Luz, VfR Mannheim, Klee, TSV 46 Mannheim, und Stutz, TSG 18 Heidenberg, als Vertreter des NFB nach Mühlhausen zu entsenden. Diese drei Fechter werden nun erstmalig nach dem Kriege die Farben des NFB in Frankreich vertreten.

Die Erfolgswahrscheinlichkeiten sind schwer zu beurteilen, da keine Vergleichsmöglichkeiten bestehen. Mannheims Fechter sind glücklich, daß gerade aus ihren Reihen zwei Vertreter für diese internationale Veranstaltung bestimmt wurden.

SV Waldhof — Kickers Offenbach 0:0

(Fortsetzung)

Offenbach kam in den folgenden Minuten stark in Bedrängnis. Als Gärtner flankt, rettet Magel auf der Torlinie; zweimal greift Lipponer mit der Hand nach dem Ball, statt einen Köppler zu versuchen, und als er wenig später eine Flanke schlägt, ist niemand da, der die Stirn hinhält. Offenbach wehrt sich mit Aufbietung aller Kraft. Dehm und Kemmerer fahren rücksichtslos in die Paraden der Waldhofstürmer; Cornelius „wurstelt“ sich durch einige Gegner, bleibt aber beim nächsten Kleeen, und als Herbold aus dem Hinterhalt schießt, ist nirgends eine Lücke.

Gelegentliche Gegenbesuche der Kickers werden von der Waldhofdeckung abgestoppt; dabei führt auch Berger eine scharfe, unerbittliche Klingel und schon wieder brennt's bei den Kickers Lichterloh: als Hohmann über ein halbes Dutzend Gegner hinweg aufs Tor köpft, steht Magel am rechten Fleck, verhindert einen sicheren Treffer durch Kopfabwehr. Der gleiche Spieler fabrizierte eine Minute darauf in bedrängter Situation fast ein Eigentor. Zimmermann brachte gerade noch die Faust darzwischen.

So ging das 25 Minuten lang; Waldhof berannte den Kasten des Gegners, zu jeder Minute konnte der erste Treffer fallen. In der 24. Minute folgte der geschiederte Zwischenfall. Anzuführen bleibt noch, daß die Spieler zwar hart, aber doch fair ihr Pensum verrichteten. Offenbach war sofort in die Defensive gedrängt, den Waldhofstürmern sah man auf Schritt und Tritt an, daß sie auch diesmal auf eigenem Platz ungeschlagen sein wollten. Kein Zweifel, daß das Vorhaben gelungen wäre!

H.L. Offenbach: Zimmermann; Emberger, Dehm; Schmidt, Kemmerer, Magel, Kraus, Pinke, Freidendorfer, Keim, Kircher.

Waldhof: Lennert; Rößling, Schall; Herbold, Berger, Reidler, Hohmann, Cornelius, Lipponer, Heim, Gärtner. Schiedsrichter: Eberle, Stuttgart. - Zuschauer: 4000.

Das Führungstor für den VfL viel überraschend in der 14. Minute, als Ehmänn den nach langen Wochen wieder eingesetzten Hölzer mit einer Stellvorlage loshetzte. Balzer mußte in letzter Sekunde mit dem Bein dazwischen, schoß dabei Hölzer an und den zurückprallenden Ball setzte Ehmänn knapp am Pfosten ins Netz.

Durlach antwortete mit heftigen Gegenangriffen. Schöns Weitschuß ging ins Aus, und als Wasko von rechts flankte, wollte Ulaga volley einschleßen, verfehlte aber, von Kastner hart bedrängt, die Kugel. Noch immer bestimmte Durlach das Spielgeschehen. Sikorra, in der ersten Spielhälfte die auffallendste Spielerpersönlichkeit auf dem Feld, treib seinen Angriff ein ums andere Mal vor, baute vorzüglich auf, und störte nicht weniger erfolgreich die gegnerischen Attacken. Auch Schönn, der andere Außenläufer, kam gut zur Geltung; W. Schneider hatte jedenfalls kaum Gelegenheit einen verwertbaren Flankenball zu schlagen.

Und doch ging der VfL 2:0 in Führung, als Hölzer einen 29-m-Freistoß so geschickt, so „zufällig“ in den kleinen Strafraum servierte, daß Zeilfelders harter Kopfball aus kürzester Entfernung nicht zu halten war.

Kastner stoppte im Gegenzug das ASV-Innen Trio, einen sicheren Treffer verhütend, aber dann kam Neckarau doch stark auf, wurde zumindest gleichwertig. Schüsse von Ehmänn und Schmelzinger wurden gehalten, auf der Gegenseite versuchte sich wieder Schön, und Wasko erzielte ein Absseitstor. Eine hübsche Kombination Hölzer-Zeilfelder brachte nichts ein, Sikorras Kopfball landete am Pfosten. Der ASV verbuchte bis Halbzeit seine sechste Ecke, aber kein Tor.

Nach dem Wechsel fiel sehr früh die endgültige Entscheidung; es war in der 33. Minute: R. Schneider hatte aus dem Gewühl einen harmlosen Flachschuß losgelassen; Hölzer, der Balzer die Aussicht versperrte, irritierte den

Büegbacher deutscher 50-km-Meister

Hitz wurde Zweiter, während Hermann Möchel auf Platz 3 einkam

Oskar Burgbacher (Brend/Schwarzwald) holte sich am Sonntag zum dritten Male hintereinander die deutsche Meisterschaft im 50-km-Skilang vor Albert Hitz (SC Hinterzarten/Schwarzwald) und Hermann Möchel (SC Mannheim).

Bei guten Schneebedingungen gingen 24 Teilnehmer in den Sauerlandbergen bei Willingen an den Start. Schon nach wenigen Kilometern lagen Schwarzwälder Läufer in günstiger Position, unter ihnen Burgbacher, Hitz und Möchel, wobei

Hitz und Möchel zum ersten Male bei einer deutschen Meisterschaft eine derartig lange Strecke liefen.

Nach 25 Kilometern ging Möchel (Zwischenzeit 1:44,45 Std.) als Erster auf die zweite Etappe, hinter ihm Rudi Kopp (Bayern) und Oskar Burgbacher. Die Entscheidung fiel auf den letzten zehn Kilometern. Möchel schien nicht mehr so kraftvoll zu laufen, sein Landsmann Hitz schob sich dagegen wieder nach vorne. Die überragende Leistung jedoch bot Oskar Burgbacher, der mit einem Vorsprung von drei Minuten vor Hitz und Möchel schließlich als Erster das Ziel passierte. Damit wurde der 27 Jahre alte Burgbacher nicht nur zum dritten Male deutscher Meister, die Schwarzwälder erzielten mit den drei ersten Plätzen auch einen besonderen Triumph. Rudi Kopp (Reit im Winkel), der bis zur Halbzeit noch auf dem zweiten Platz lag, fiel ab und gab seinen vierten Platz noch an den Vorjahreszweiten Angerer ab.

Ergebnisse: 1. und deutscher Meister Oskar Burgbacher (SC Brend/Schwarzwald) 3:40,49 Std., 2. Albert Hitz (SC Hinterzarten/Schwarzwald) 3:43,56, 3. Hermann Möchel (SC Mannheim) 3:47,21, 4. Ludwig Angerer (SC Schellenberg) 3:56,14, 5. Rudi Kopp (Reit im Winkel) 3:59,48, 6. Karl Schüssler (Willingen) 4:01,18 Std.

Aber die Kickers, bekannt dafür, daß sie gerade in krisenhaften Situationen das Schicksal zu meistern verstehen, kamen in der 24. Minute durch Linksaußen Pflum zum Ausgleich. Keuerleber und Frank konnten den davonziehenden Flügelstürmer nicht mehr abbremsen, Jöckel hatte das Nachsehen. Bedauerlicherweise wurde das Spiel manchmal recht hart. Es gab viele Ermahnungen des Schiedsrichters, vor allem an Jennewein und Frank. Vorübergehend mußte Mannheim fast mit der gesamten Mannschaft verteidigen, denn die Kickers, die Herberger und Scholz die Plätze tauschen ließen, wurden nun drückend überlegen, scheiterten aber immer wieder an Jöckel, Frank und den Außenläufern des VfR. Fast mit dem Halbzweittakt zusammen fiel der Führungstreffer für die Kickers durch Rühle.

Nach dem Wechsel kamen die Kickers in Bedrängnis. Basler schoß zunächst gegen den Pfosten, denn war es de la Vigne, der gegen die Latte knallte, Löttke machte es ihm nach, und gleich im Gegenstoß schoß Pflum aus Latzenkreuz. Immer härter wurde das Spiel, immer erbitterter der Einsatz, und es kam zu manchen unfairen Mätschen. Allerdings sollen die schwierigen Bodenverhältnisse — es war glatter als auf einem Eisparkett — nicht unberücksichtigt bleiben, wenn man die Vergehen hüben wie drüben beurteilen will. Und im gleichen Maße muß man auch das undankbare, schwere Amt des Münchener Schiedsrichters Horn zu würdigen verstehen, wenn er auch einige Male die Mannheimer benachteiligte.

Als in der 69. Minute durch S. Kronenbitter das 4:2 zustandekam — elegant und raffiniert zirkelte

Kurzer Sportfunk

Die Eishockey-Nationalmannschaft der Tschchoslowakei unterlag am Freitag in Moskau einer Moskauer Auswahl mit 2:8 Toren.

Roland La Starza (USA) besiegte seinen Landsmann Rex Layne am Freitag in New York in einem Ausscheidungskampf zur Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht über zehn Runden nach Punkten.

Zum ersten Mal nach dem Kriege werden sich deutsche Fahrer an dem bekannten Motorradsrennen um die Tourist Trophy auf der Insel Man am 8. und 12. Juni beteiligen. Am Start werden NSU und DKW erwartet.

Tenley Albright machte es ihrem Landsman Jenkins nach

Davoser Publikum entzückt, Punkterichter gaben Höchstnote

Die junge Amerikanerin wurde Weltmeisterin / Gundi Busch erlief sich in Davos den zweiten Platz vor der Engländerin

Die 17 Jahre alte Olympia-Zweite Tenley Albright (USA) holte sich am Sonntagvormittag in Davos die Weltmeisterschaft im Eiskunstenlaufen der Damen. Die Amerikanerin, die bereits nach der Pflicht führte, holte damit nach

Alan Jenkins den zweiten Titel für die USA. Deutschlands Meisterin Gundi Busch verteidigte ihren in der Pflicht erungenen zweiten Platz erfolgreich und revanchierte sich damit für die durch Valda Osborn (England) bei den Europameisterschaften in Dortmund erlittene Niederlage.

Bei leichtbedecktem Himmel und fühlbarer Kälte hatten die Damen vor 4500 Zuschauern Schwierigkeiten mit dem harten Eis, das mehrere Stürme veranlaßte. Die Höhepunkte der Kür waren die Darbietungen von Tenley Albright, Carol Heis und Gundi Busch. Die Favoritin Tenley Albright zeigte ein harmonisches, absolut neues Programm, das mit mehreren Doppelsprünge durchsetzt war. Vollständig fehlerlos laufend, rang sie den Preisrichtern Höchstnoten ab, die mit einem Begeisterungstum quittiert wurden.

Die Überraschung war die 13 Jahre alte Amerikanerin Carol Heis, die ihren Vortrag in eigen bisher nicht erlebten Tempo erledigte. Doppelsprünge und schwierige Kombinationen bereiteten der jungen Läuferin anscheinend nicht die geringste Mühe. Ihr Programm wurde mit der zweitbesten Note bedacht.

Gundi Busch gefiel durch weiches und sauberes Laufen, während die Europameisterin Valda Osborn in der Ausführung ihres gut

durchdachten Pensums einige Wünsche offen ließ.

Die Platzierung der Spitzengruppe: 1. Tenley Albright (USA) Platzziffer 7 - 183,20 Punkte, 2. Gundi Busch (Deutschland) Platzziffer 16 - 150,21; 3. Valda Osborn (England) Platzziffer 27 175,21 Punkte.

Kitt deutscher Meister im Viererbob

Die am Sonntag auf der 1500 m langen Bahn in Hahnenklee vor 10.000 Zuschauern in einem Rennlauf ausgetragene deutsche Viererbob-Meisterschaft brachte den Sieg des Bob München I mit Kitt - Nieberl - Grun - Koppberger mit 1:05,84 Minuten vor Exweltmeister Anderl Ostler mit der Besatzung Wendlinger - Hohenester - Erben und dem diesjährigen Weltmeister Johnson - Miller - Biesiedel - Smith (USA). Die Rennen gingen bei anhaltenden Schneefällen vor sich.

Füssen — SC Zürich 8:5

Der EV Füssen schlug vor 2008 Zuschauern den Zürcher SC in einem internationalen Eishockey-Pokalturnier mit 8:5 (3:3, 3:1, 2:1) Toren. Die Zürcher, die sich für ihre 3:4-Niederlage beim Spengler-Pokalturnier schadlos halten wollten, sahen sich von den stürmisch angreifenden Füssenern wiederholt im eigenen Drittel eingeschürt und entgingen mit Glück einer höheren Niederlage.

Haben Sie so getippt?

- West-Süd-Toto: 1. FSV Frankfurt — VfB Stuttgart . . . 2:1 1; 2. Meidericher SV — 1. FC Köln . . . 3:3 1; 3. BC Augsburg — KSC Mühlburg . . . 2:1 1; 4. Bor. M.-Gladbach — Bor. Dortmund . . . 0:0 0; 5. Eintr. Trier — 1. FC Saarbrücken . . . 3:2 1; 6. TSG Ulm 46 — 1. FC Nürnberg . . . 0:0 2; 7. Spfr. Katernberg — SW Essen . . . 4:1 1; 8. Vikt. Aschaffenh. — Eintr. Frankfurt . . . 1:2 2; 9. Horst Emscher — Schalke 04 . . . 1:0 1; 10. Saar 05 — Wormatia Worms . . . 3:1 1; 11. St. Pauli — Holstein Kiel . . . 2:1 1; 12. Bayern München — Schweinfurt 05 . . . 3:1 1; 13. Fort. Düsseldorf — Bay. Leverkusen . . . 5:1 1; 14. RW Essen — Preußen Münster . . . 3:2 1

Eine klare Angelegenheit

1. FC Pforzheim — SV Wiesbaden 3:1

Erstaunlich, daß auf dem vereisten Schneeboden noch ein so schönes und einwandfreies Spiel zustande kam, in dem die Gäste wenigstens vor der Halbzeit mit einem genauen Zuspield aufwarteten. Beiderseits bevorzugte man im allgemeinen weitmächtige Kombinationen und hüben wie drüben räumte die Verteidigung mit befreienden weiten Abschlägen auf. Der Club präsentierte sich den sich nach dem Fäschungsumzug nach und nach 2500 eintreffenden Besuchern in gleicher Aufstellung, in der am letzten Sonntag die Punkte geholt wurden: mit Bethge als Rechtsaußen, Kerchhoff als Linksaußen und Neßmann als Mittelläufer.

Einen ausgesprochenen schwachen Punkt wies die Elf nicht auf, sie wirkten ziemlich ausgeglichen, ebenso die Gäste. Gastgeber und Gäste kämpften mit letztem Einsatz. Manchmal ging es nicht eben zart zu. Der Club gewann das von Kühn, Baden-Baden, korrekt geleitete Treffen auf Grund seiner Überlegenheit in der zweiten Hälfte verdient. Vor der Pause konnten die Verteidigungen die Lage immer wieder bereinigen, andererseits pfiff so mancher Ball knapp am Tor vorbei oder darüber. Pforzheims rechter Verteidiger Schmid gab Budscheit im Gästetor Gelegenheit, einen Elfmeter zu halten. Nach dem Wiederanspiel beherrschte der Club das Spielgeschehen klar. Wiesbaden kam nicht mehr allzu oft vor das Tor der Gastgeber. Als Kerchhoff in der 55. Minute ein vom Gästetorhüter gefausteten Ball zum 1:0 einsandte, war die Freude bei den Pforzheimer Spielern und Zuschauern groß, aber neun Minuten später jubelten die Wiesbadener. Mittelstürmer Peter hatte aus einem Gedränge heraus ausgeglichen. In der 67. Minute brachte Schöbler den Club erneut in Führung und Bethge hatte in der 70. Minute keine Mühe, den Ball in das leere Gästetor zu schieben, als der herausgelaufene Torhüter und der rechte Verteidiger sich gegenseitig behinderten und den Ball zwischen ihnen hindurchging.

Mühlhausen schlug Enzberg

Ergebnisse der Pforzheimer B-Klasse
Mühlhausen — Enzberg 4:2, Hamburg — Diellingen 4:7, Dürrn — Hohenwart 4:2, Hagenschieß — Oeschelbronn 1:3, Würm — 1. FC Pforzheim Amat. 8:3, BSC Pforzheim — Nußbaum 6:0, Huchenfeld — Eisingen 7:1, Singen — Germania Union 1:2.

Kreisklasse B — Staffel 3

ASV Agon in Weingarten knapper Sieger

TSV Weingarten — ASV Agon 1:2

Dieses Spiel war wohl das wichtigste in der Staffel 3, denn Agon mußte, wenn es nicht von der Tabellenspitze verdrängt werden sollte, dieses Spiel gewinnen. Die Gäste aus Karlsruhe kamen zwar nicht zu ihrer sonst gewohnten Form und konnten keineswegs überzeugen. Durch Wäldle waren sie in Führung gegangen und konnten im Verlauf der zweiten Halbzeit durch Palmer einen weiteren Erfolg hinzuzufügen. Erst in den Schlussminuten kam dann Weingarten durch seinen spritzigen Rechtsaußen zum Anschlußtreffer, doch reichten die restlichen Spielminuten nicht mehr, um noch ein Unentschieden zu erzwingen.

Südstadt — KFV 0:5

Durch die von der Spruchkammer abgesprochenen Punkte ist der KFV ins Mittelfeld zurückgefallen. Doch sind seine Chancen noch nicht aussichtslos. Im Spiel gegen Südstadt stellte er wiederum seine Spielstärke unter Bewels und holte sich nach einem zügigen Spiel, wobei sich die gesamte Fünferreihe in die Erfolge einschaltete, die Punkte.

Rinheim — Spöck 1:0

Das Spiel war bereits in der ersten Halbzeit, nachdem es Schweimler gelang, die massierte Spöcker Abwehr zu durchbrechen, entschieden. Wohl versuchte Spöck immer wieder, dem Spiel eine Wendung zu geben, doch Rinheim verstand es nun seinerseits, eine undurchbrechbare Abwehr aufzustellen und konnte damit den knappen Vorsprung bis zum Abpfiff halten.

Mörsch — Staffort 4:1

Die Mörscher Mannschaft wurde in den ersten Spielminuten mächtig unter Druck gesetzt und bereits in den ersten fünf Minuten konnte Staffort durch ein Eigentor von Mörsch in Führung gehen. Fünf Minuten darauf hatte jedoch Mörsch bereits schon durch Otto ausgeglichen und noch vor der Pause gelang es Koffler in der 35. Minute, die Platzherren erstmals in Führung zu bringen. Im zweiten Durchgang war Mörsch die tonangebende Elf und konnte nach einem weiteren Treffer von Koffler in der 52. Minute auf 3:1 davonziehen. Als dann in der

70. Minute Heil für die Platzherren zu einem weiteren Treffer kam, war die Stafforter Niederlage endgültig besiegelt.

Kirchfeld — Bächig 4:2

Zu diesem Spiel war der amtliche Schiedsrichter nicht erschienen und man einigte sich auf beiden Seiten auf ein Freundschaftsspiel. Für Kirchfeld hatte zunächst Buchfing zwei Treffer erzielt, ehe es den Gästen gelang, zum Anschlußtreffer zu kommen. Gröber stellte bald wieder den alten Abstand her und aus einem Gedränge heraus fiel dann, nachdem Bächig zuvor wieder erfolgreich war, für Kirchfeld der vierte Treffer.

2. Amateurliga

Staffel 2

Rußheim — Weingarten 0:2

Zum einzigen Spiel der 2. Amateurliga mußte Rußheim mit vier Mann Ersatz antreten und hatte es damit von vornherein schwer, gegen die spielstarken Gäste aus Weingarten zum Erfolg zu kommen. Aber auch Weingarten war nicht auf der sonst erwarteten Höhe und ließ manche Wünsche offen. Erst nach langem Abtasten gelang Weingarten durch Seidel der Führungstreffer, der Mitte der zweiten Halbzeit von Windbühl auf 0:2 ausgedehnt wurde und damit den Sieg endgültig festigte.

Ringern

Nur einen Punkt für die Karlsruher Athleten-Gesellschaft

Einige Kämpfe um die Kreismeisterschaft im Mannschaftsringen mußten wegen Saalschwierigkeiten abgesagt werden. Der einzige Verein, der terminmäßig seine Kämpfe beenden konnte, ist die Karlsruher Athleten-Gesellschaft. Am Sonntag rang die Karlsruher Staffel gegen TV Baden-Baden. Karlsruhe galt als Favorit und es überraschte deshalb der remise Ausgang im Schreppischen Bierkeller gegen die Kurstädter. Aber selbst dieser eine Punktgewinn brachte die Karlsruher Staffel wieder an die Spitze der Tabelle, allerdings punktgleich mit dem ASV Grötzingen, der relativ besser liegt, weil er noch drei Kämpfe nachzuholen hat. Baden-Baden ging durch einen Sieg von Kurz über Hoffmann

Handball

In der Staffel Nord sind nun die Würfel ebenfalls gefallen, nachdem es Ketsch gelungen war, Birkenfeld mit 6:5 Toren zu besiegen. Die entscheidenden Treffer erzielte Weik, der damit seiner Mannschaft die Teilnahme an der gesamtbadischen Meisterschaft sicherte.

Schutterwald — St. Leon 6:6

Bereits in der ersten Minute war St. Leon in Führung gegangen und nach beiderseitigen Abtasten gelang es den Gastgeber in der elften Minute, zum Ausgleich zu kommen. Nach dem nun beiderseitigen Stürmerspiel gelang es erst in der 28. Minute St. Leon, durch Martin Götzmann in Führung zu kommen. Während des zweiten Durchganges erwies sich zunächst die Pünferreihe von St. Leon als die durchschlagskräftigere. Durch Stegmüller und Heger konnten die Gäste einen 1:5-Vorsprung herausspielen, der aber während der nun folgenden 15 Minuten durch Tore des repräsentativen Junker auf 4:5 zusammenschmolz. Noch einmal gelang es St. Leon, durch Götzmann II einen Vorsprung herauszuspielen, doch waren die Gäste dem nun einsetzenden rasanten Endsprint von Schutterwald nicht gewachsen. Zwei Freiwürfe von Junker fanden ihr Ziel und damit konnte Schutterwald noch einen Punkt retten.

St. Leon	2	19:13	3:1
TSV Schutterwald	2	13:19	1:3
SV Ketsch	0	0:0	0:0

in Führung. Die nächsten drei Klassenstufen gehörten aber der Karlsruher Athleten-Gesellschaft. Betz und Schäffner waren die Sieger. Ein Karlsruher Sieg schien greifbar nahe. Im Weiter- und Mittelgewicht glückte aber Baden-Baden durch Siege von Schulz und Morlock der Ausgleich. Auch in den beiden schweren Klassen war jede Staffel je einmal erfolgreich — Karlsruhe durch Putsch und Baden-Baden durch Kimmel — so daß die Partie 4:4 endete.

Das Treffen zwischen TV Graben und KSV Berghausen, das ebenfalls 4:4 endete, konnte nicht gewertet werden, da der neutrale Kampfleiter nicht anwesend war.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Übermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

KARLSRUHER Film-THATER

RESI: „KARNEVAL IN TEXAS“, Ein Farbfilm, mit Esther Williams, Red Skelton. 12, 13, 17, 18, 21.

LUXOR: „O. K. NERO“, eine Filmparodie v. umwerfender Komik, m. Silvana Pampanini. 12, 13, 17, 19, 21.

PALI: „Trollische Liebe“, der neue deutsche Sexualfilm. 12, 13, 17, 18, 21 u. 22.45. Für Pers. unt. 20 J. verboten.

Schauburg: „EINMAL AM RHEIN“, der frohe Film um weinselige Liebesleute. 12, 17, 19, 21 Uhr.

Die Kurbel: „DER FRÖHLICHE WEINBERG“, Ein Lustspiel vom Rhein und Wein. 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.

RONDELL: Heute letztmals: „DIE TIGERKÖNIGIN“, Anfangzeiten: 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold: „CUBA CABANA“, der gr. Ausstattungsfilm, mit Sarah Leander, O. W. Fischer. 12, 17, 19, 21 Uhr.

REX: „Panfa der Husar“, 14, 16, 18.15, 20.30. Morgen: „Faufaren d. Liebe“ u. 10 U. Märchen u. Schürren.

Atlantik: „DIE BANDE DER FÜNF“, Ein Wildwester voll Schwung. 12, 13, 17, 19, 21 Uhr.

Skala Durlach: „Im Lande der Comanchen“, Ein Farbfilm mit Maureen O'Hara, Macdonald Carey. 12, 17, 19, 21.

Metropol: „EVA erbt das Paradies“, Ein heiterer Film mit Maria Andergast. Tägl. 19, 21 Uhr.

UFER KNIELINGEN: „DIE BLAUE LAGUNE“, Farbfilm. Täglich 20 Uhr.

Die Naturfreunde
Ortsgruppe Karlsruhe

Fastnachtsdienstag, den 17. Febr. 1953

in sämtlichen eisgekühlten Räumen der „Walhalla“

Kappen-Abend

der Naturfreunde-Familie. Anschließend:

Faschings-Rummel

Beginn: 18.61 Uhr Ende: Am Aschermittwoch

Eintritt: DM 1.50

Angora-Unterwäsche
Unterswagner

Bismarckstr. 3 (Ecke Zähringerstraße und Schützenstraße 19)

So geht's nicht!

Feuchte und kalte Füße müssen täglich mit VASENOL-FUSS-PUDER behandelt werden. Erhält die Füße warm, nimmt Feuchtigkeit auf und schützt vor Wundwerden.

Ortsanständige

Bezieherwerber

von Tageszeitung für die Orte Bruchsal, Bretten, Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden und Kehl, bei guter Bezahlung, sofort gesucht.

Bewerbungen unter K 3078 an die „AZ“, Karlsruhe erbeten.

Nähmaschinen
AUF TEILZAHLUNG

Gritzner-Kayser
Messerschmitt Portable
Bernina - Victoria

A. ALLGEIER, Karlsruhe, Waldstr. 11 Tel. 1587

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468

Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost

Tägl. ununterbrochen 12-22 U. (Jeden Mittw. 13-19 U. Einlass jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr) Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

sowie: Kunterbunt, ein kabarettistischer Bilderbogen der Marionettenkunst / Tom und Jerry im Farbfilm: Jerry in der Falle / Nomaden der Wüste, ein hochinteressanter Kulturfilm aus dem Gebiet der Sahara.

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Stellen-Angebote

Luzern Schweiz!
Ehrliches treues Mädchen, nicht unter 18 Jahren mit gutem Lohn (Lohn 100 Franken pro Monat) zu 2 erwachs. Personen und 1 Kind gesucht. Angebote unter K 3071 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmerschrank
mit Wäschfach geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3070 an die „AZ“ erbeten.

Eine Postkarte genügt!
Damen u. Herren mit guter Bildung u. Freude am guten Buch haben die Möglichkeit, sich eine gute Existenz aufzubauen, oder — je nach Wunsch — einen jahnlangen Nebenverdienst zu erzielen. Jeder Bücherfreund ist Abnehmer! Sie arbeiten nur auf Jahresaufträge! Nur ernstgemeinte Anfragen an: Buchverand Lang, (18) Sontra, Postfach 4.

Hämorrhoiden sind heilbar!
auch in schweren Fällen durch **ESMASOL** (Salbe, Zäpfchen u. Teel. Tausendfach bewährt, in allen Apotheken erhältlich, Prospekte durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden)

Kraftfahrzeuge

Krad m. Beiwagen, 200 ccm, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Preisofferten unt. K 3073 an die „AZ“, Waldstr. 28.

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS
18.30 Uhr Volksbühne u. freier Kartenverkauf:
Der Weiter aus Dingsda
Operette von Klingner

SCHAUSPIELHAUS:
20 Uhr
Feuerwerk
Musikalische Komödie v. Burkhard

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

besser sehen
besser pussehen

mit einer Brille von **Rosenthal**

Kriegsstr. 76 Ruf 1419

Bei der Stadtverwaltung Osnabrück, 118 000 Einwohner, ist baldmöglichst die Stelle des

Oberstadtdirektors

neu zu besetzen. Die Einstellung erfolgt als Wahlbeamter auf 12 Jahre bei einjähriger Probezeit. Besoldung nach der Besoldungsgruppe B 7b BRG zuzüglich einer nichtruhegehaltfähigen Aufwandsentschädigung nach den ministeriellen Richtlinien. Dienstwohnung ist vorhanden.

In Frage kommen Bewerber, die möglichst die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt besitzen und aus leitender Tätigkeit umfassende Kenntnisse und Erfahrungen im kommunalen Verwaltungsdienst mitweisen können. Dienstantritt nach Vereinbarung. Schriftliche Bewerbungen mit Referenzen, ausführlichem, lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Lichtbild sind innerhalb eines Monats nach Bekanntmachung an den Oberbürgermeister in Osnabrück, Rathaus, zu richten.

Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

IHRER ANGEHÖRIGEN UND FREUNDEN IN DER OSTZONE

regelmäßig
EIN LEBENSMITTELPAKET

Durch den Liebesgabendienst

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E. V.
HAMBURG 36 · HOHE BLEICHEN 29

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

In den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

Wird man im Hause schikaniert, ist's Zeit, daß man sich möbliert

TRIUMPH
Alleinvertreter:

TRIUMPH SCHMITT
Karlsruhe
Ritterstr. 32 · Telefon 5976